



LAND  
TIROL

# Landeszeitung



## **Wohnpaket**

Wohnraum für Junge  
Seite 7

## **Corona**

Impfen schützt  
Seite 10

## **Lehrling des Jahres**

Stimmen Sie mit!  
Seite 28

## Nachhaltig. Gesund.

Jetzt und für nachfolgende Generationen: Tirol nachhaltig weiterentwickeln. Dazu zählt leistbares Wohnen ebenso wie Klimaschutz. Gesundheit ist dabei das wertvollste Fundament – vor allem während der Pandemie, in der Sie sich durch die Impfung schützen können.

**Familienpass**  
Texte in  
Leichter Sprache  
Seiten 20 und 21

# radapp tirol – das Navi für die Lenkstange

6.400 Kilometer offiziell freigegebene Mountainbike-Routen, 1.100 Kilometer Radwanderwege sowie 330 Kilometer Singletrails stehen sportlichen FreizeitbikerInnen, GenussradlerInnen und DownhillerInnen in Tirol zur Verfügung. Neben der multimodalen Routenauskunft [www.radrouting.tirol](http://www.radrouting.tirol) gibt es nun für RadsportlerInnen auch eine App. ■



# Tirolerheim – günstig Wohnen für Studierende in Wien

Günstige Konditionen und eine sehr gute Lage im 17. Bezirk nahe dem Wienerwald – das bietet das Tiroler Studentenheim Studierenden aus Nord-, Ost- und Südtirol. Die Miete

beträgt durchschnittlich 235 Euro pro Monat und in 20 bis 45 Minuten ist vom Wohnheim aus jede Uni oder FH in Wien erreichbar. Weitere Infos unter [www.tirolerheim.com](http://www.tirolerheim.com) ■

# Euregio-Museumsjahr 2021

2021 steht die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ganz im Zeichen ihrer Museumslandschaft. Zahlreiche Museen der drei Länder zeigen ihre Projekte zum Thema „Transport – Transit – Mobilität“. Bis zum Jahresende erwartet Interessierte eine breite Palette an Besuchsmöglichkeiten und Veranstaltungen in den drei Ländern. Die Ausstellungen sind so vielfältig wie Kultur und Lebensraum der Regionen und werden von einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm begleitet. Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen setzen die Museen der Europaregion damit ein starkes Ausrufezeichen. Über 60 Museen nehmen an 70 Standorten in den drei Ländern teil. Die ersten Ausstellungen haben bereits geöffnet. Unter [2021.euregio.info](http://2021.euregio.info) können sämtliche Informationen abgerufen werden. ■



# Tirol mit dem Rad entdecken

Schöne Plätze besuchen und gewinnen mit dem „Tirol radelt“ Sammelspaß: Bei der Klimaschutzinitiative von Klimabündnis und Land Tirol sind bereits rund 5.500 TirolerInnen mit dabei und tragen ihre Radkilometer online ein. In den Sommerferien gibt

es ein besonderes Schmäckerl: Mit Hilfe der Handy-App können 25 idyllische Radziele in Tirol angesteuert und mittels GPS freigeschaltet werden. Wer mitradelt hat die Chance auf attraktive Preise! Weitere Infos unter: [tirol.radel.t.at](http://tirol.radel.t.at) ■

**IMPRESSUM Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 369.469 Stück**  
**MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION:** Mag. Florian Kurzthaler. **REDAKTIONELLE KOORDINATION:** Mag. Alexandra Sidon. **ORGANISATORISCHE KOORDINATION:** Rainer Gerzabek. **REDAKTION:** Maximilian Brandhuber, BA, Mag. Christa Entstrasser-Müller, Melanie Gratl, Mag. Elisabeth Huldtschiner, Jakob Kathrein, MA, Lea Knabl, MA, Gerhard Müller DI, MSc, Maximilian Oswald, MA, Mag. Iris Reichkendler, MMag. Clemens Rosner, Bettina Sax, BA MSc. **KONTAKT:** Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: [landeszeitung@tirol.gv.at](mailto:landeszeitung@tirol.gv.at). **GRAFIK:** TARGET GROUP Publishing GmbH, Innsbruck. **DRUCK:** Intergraphik GmbH. **OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ:** Medieninhaber: Land Tirol. **ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG:** Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



**Grüner Pass**  
Mit der Handy-  
Signatur zum  
Grünen Pass

Seite 9



**Naturgenuss:**  
Auf die Natur  
achten und Rück-  
sicht nehmen

Seite 12



**Tirols Almen**  
Kraftplatz für Tier  
und Mensch

Seite 16



**Familienpass**  
Ermäßigungen  
im Gutscheineft  
nutzen

Seite 20

**Gewinnspiel**  
Mitmachen und ÖBB  
Vorteilscards gewinnen!

Seite 31



### Liebe Tirolerinnen, liebe Tiroler!

Sommer in Tirol – raus in die Natur, Zeit mit den Liebsten verbringen, die Seele baumeln lassen. All das können wir dank der erfreulichen Entwicklung der Corona-Situation heuer viel unbeschwerter tun als im Vorjahr. Im Sommer 2020 überwog noch die Hoffnung auf eine schnelle Entwicklung und Zulassung von wirksamen Covid-Impfstoffen, mittlerweile ist die Durchimpfung weit vorangeschritten: Bereits über 291.000 Tirolerinnen und Tiroler sind zwischenzeitlich vollimmunisiert, über 421.000 haben zumindest die erste Teilimpfung erhalten. (Stand: 6.7.2021)

Die Covid-Impfung ist keine bloße „Eintrittskarte“ zu Kultur, Gastro oder anderen Freizeitaktivitäten, vielmehr kann sie Leben retten. Denn die Impfung schützt im Falle einer Infektion mit dem Coronavirus effektiv vor schweren Krankheitsverläufen oder gar einem Aufenthalt auf der Intensivstation. Das gilt auch für junge Menschen. Auch sie können von einem schweren Verlauf betroffen sein – wenn auch seltener.

Mittlerweile sind Covid-Impfungen für alle impfbereiten Personen ab 12 Jahren möglich, eine Anmeldung kann nach wie vor über [www.tirolimpft.at](http://www.tirolimpft.at) vorgenommen werden. Diese Ausgabe der Landeszeitung beinhaltet zahlreiche Informationen zum Thema Covid – so unter anderem zu den Impfungen, zum Grünen Pass wie auch zum Krankheitsbild „Long Covid“.

Abseits von Corona tut sich ebenfalls einiges: Mit 1. Juli hat Tirol den Vorsitz der Landeshauptleute-Konferenz übernommen und wird dort wichtige Impulse setzen. Auch das Thema „Wohnen“ erfordert unverändert unsere volle Aufmerksamkeit. Gleichzeitig beschäftigen uns Fragen der nachhaltigen Entwicklung Tirols – nachzulesen in der neuen Nachhaltigkeits- und Klimastrategie „Leben mit Zukunft“, die vor kurzem von der Landesregierung beschlossen wurde.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen erholsamen Sommer: Bleiben Sie gesund und tanken Sie Kraft. Die Pandemie wird uns noch einige Zeit begleiten, dennoch sind wir auf einem guten Weg zurück zu unserem gewohnten Leben vor Corona.

Ihr  
**Günther Platter**  
Landeshauptmann von Tirol



Der steirische Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer (li.) übergibt das „Staffelholz“ an Tirols Landeshauptmann Günther Platter.

## Vorsitz der Landeshauptleute-Konferenz geht an Tirol

**Auf Schloss Ambras in Innsbruck wurde am 1. Juli das „Staffelholz“ von Steiermarks Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer an Landeshauptmann Günther Platter übergeben. Tirol hat damit im zweiten Halbjahr den Vorsitz der Landeshauptleute-Konferenz inne. Begleitet wurde der Festakt von einem Landesüblichen Empfang.**

Es waren Bilder, die das Leben „zurück zur Normalität“ – unter Einhaltung der 3-G-Regeln – auf Schloss Ambras widerspiegeln: Erstmal seit vielen Monaten fand wieder ein Landesüblicher Empfang statt – dieses Mal mit der Stadtmusikkapelle Ambras-Inns-

bruck, der Schützenkompanie Ambras und Abordnungen der Tiroler Traditionsverbände. Auch wenn das aktuelle Infektionsgeschehen erfreulich ist und diesen Festakt möglich machte, ist die Pandemie noch nicht ausgestanden. Daher wird deren Bekämpfung auch Tirols Vorsitz in den nächsten sechs Monaten begleiten.

### **Kommende Monate bleiben herausfordernd**

„In den kommenden sechs Monaten gibt es viel zu tun. Wir müssen die Pandemie bewältigen, das Impfen weiter vorantreiben und uns gut auf den Herbst und Winter vorbereiten. Zudem müssen wir mit dem Bund über die

Finanzen sprechen. Die Länder brauchen jetzt frisches Geld, um zukunftsweisende Projekte anzustoßen und gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Ein wichtiger Punkt ist zudem die Versorgungssicherheit im Bereich Energie und Strom. Hier sind wir in Europa verwundbar – etwa durch Hacker-Angriffe und dergleichen – und müssen uns für den Ernstfall rüsten“, sagt LH Platter.

### **Wirtschaftspaket für die Länder**

Als Vorsitzender der Landeshauptleute-Konferenz fordert LH Platter für die Länder ein Investitionspaket des Bundes im Umfang von zumindest 500 Millionen Euro, das nachhaltigen und zukunftsgerichteten Vorhaben und Pro-



Vor der beeindruckenden Kulisse auf Schloss Ambras fand der Festakt zur Übergabe samt Landesüblichen Empfang statt.

jekten in den Ländern zu Gute kommen und damit den Wirtschaftsstandort und Arbeitsmarkt wieder in Schwung bringen soll.

### **Rückerstattung der pandemiebedingten Kosten**

Gleichzeitig geht es auch um eine faire Abgeltung und Refundierung all jener Kosten etwa für Covid-Testungen oder Schutzmaterial, bei denen die Länder in Vorlage getreten sind. Der Bund ist per Gesetz verpflichtet, den Länder diese Kosten zu erstatten.

### **Zweitätige Blackout-Übung**

Im Zentrum des Tiroler Vorsitzes steht auch das Thema Versorgungssicherheit im Bereich Strom und Energie. Konkret geht es um die Bedrohung durch einen flächendeckenden Strom-Blackout. Dieser könnte massive Folgen für Wirtschaft, Sicherheit und Gesundheit haben. Darum wird es im November eine zweitätige Blackout-Übung von Innenministerium, Verteidigungsministerium und den Ländern geben. Auch Südtirol wird daran teilnehmen.

### **Covid-Impfungen weiter vorantreiben**

Für die Bewältigung der Pandemie werden die Vorbereitungen auf den Herbst

und Winter und eine möglichst hohe Durchimpfungsrate entscheidend sein, weshalb LH Platter die Aufgabe der Länder auch darin sieht, die Menschen für die Notwendigkeit einer vollständigen Covid-Impfung zu sensibilisieren: „Um die Pandemie hinter uns zu lassen, sollten sich so viele Menschen wie möglich impfen lassen. Das Impfen stellt einen großen Beitrag für die persönliche Gesundheit wie auch für die Gemeinschaft dar und bringt uns die gewohnte Normalität zurück. Eine Durchimpfungsrate von 70 Prozent ist ein engagiertes Ziel. Aber ich glaube fest daran, dass wir es gemeinsam erreichen können. Wir werden daher

auch weiterhin an die Bürgerinnen und Bürger appellieren, sich impfen zu lassen.“

### **Was ist die Landeshauptleute-Konferenz?**

Die Landeshauptleute-Konferenz steht zwar nicht in der Verfassung, hat aber in der Realpolitik ein hohes Gewicht. Dem Vorsitzenden kommt die Aufgabe zu, die Landeshauptleute zu koordinieren, Abstimmungen zu führen und die Meinung der Länder beim Bund zu vertreten. Tirol hatte zuletzt im Jahr 2017 den Vorsitz inne. ■

Bettina Sax

Im spanischen Saal auf Schloss Ambras fand der Festakt zur Vorsitz-Übergabe statt. LH Platter betonte in seiner Rede: „Die Landeshauptleute sind sich ihrer Verantwortung bewusst, für Land und Leute da zu sein – und das über Parteigrenzen hinweg. Wir sind immer darauf bedacht, einen Konsens im Sinne der Bevölkerung zu finden.“



# „Für das Thema Wohnen gibt es keine Generallösung“



**Die Preisdynamik beim Wohnen in Tirol ist enorm. Das hat sowohl mit der Attraktivität Tirols als Lebensraum und dem topografisch begrenzten Siedlungsraum zu tun, aber natürlich auch mit weltweit steigenden Baumaterialkosten, niedrigen Zinsen und Immobilienspekulationen. Grund genug für LH Günther Platter und sein Regierungsteam, ein weiteres Maßnahmenpaket zu schnüren, um Wohnen leistbar zu halten.**

**Herr Landeshauptmann, als Ergebnis der kürzlich stattgefundenen Regierungsklausur wurde ein weiteres Wohnpaket präsentiert. Warum?**

In kaum einem anderen Bereich ist die Preisdynamik so enorm wie im Immobiliensektor. Diese Entwicklung ist

in ganz Europa zu beobachten und betrifft besonders auch Tirol. Denn all das, was wir an unserem Land so schätzen, wird beim Thema Wohnen zur Herausforderung. Auf manche Faktoren wie etwa die Baumaterialkosten oder das globale Zinsniveau haben wir kaum Einfluss. Aber dort, wo wir die Möglichkeiten haben, wollen wir mit aller Kraft dagegen steuern und jeden Hebel nutzen, damit sich die Tirolerinnen und Tiroler das Wohnen leisten können. Mit diesem Wohnpaket drehen wir an vielen weiteren Schrauben.

**Welche Hebel stehen dem Land zur Verfügung, um die Preisdynamik zu durchbrechen?**

Wir setzen dort an, wo wir als Politik Zugriff haben – in der Raumordnung,

beim Grundverkehr und in der Wohnbauförderung. So kommt etwa eine Leerstandsabgabe, denn alleine in Innsbruck werden über 2.000 Wohnungen vorsätzlich nicht genutzt und so dem Wohnungsmarkt entzogen. Ein wichtiges Thema sind auch Immobilienspekulationen, denen wir mit einem Freizeitwohnsitzverbot begegnen. In Regionen, wo der Wohndruck besonders hoch ist, werden zukünftig keine Freizeitwohnsitze mehr genehmigt.

**„Wir nutzen jeden Hebel, damit sich die Tirolerinnen und Tiroler das Wohnen leisten können.“**

**LH Günther Platter**

Außerdem wird der Tiroler Bodenfonds zur zentralen Drehscheibe für den Ankauf von Grundflächen und Immobilien aufgewertet, um diese für leistbaren Wohnraum nutzbar zu machen. Das sind nur einige der insgesamt 24 Maßnahmen unseres Wohnpakets.

**Wie zuversichtlich sind Sie, dass eine Entspannung am Immobilienmarkt eintritt?**

Wir wissen, dass der Druck beim Thema Wohnen hoch ist. Und wir alle würden uns einen großen Befreiungsschlag wünschen, der alle Wohnprobleme von heute auf morgen löst. Die Wahrheit ist aber, dass das Thema Wohnen so vielschichtig und komplex ist wie wenig andere Themenfelder. Es gibt keine Generallösung und wer diese verspricht, der meint es nicht ehrlich mit den Menschen. Vielmehr müssen wir auf allen Ebenen arbeiten, um das Grundrecht Wohnen für die Tirolerinnen und Tiroler sicherzustellen. Und das tun wir. ■

Bettina Sax

# Meine eigenen vier Wände!

## Die Tiroler Landeszeitung berichtet über kürzlich beschlossene Maßnahmen in der Wohnbauförderung.

Die neue Wohnbauförderung macht's möglich: Leistbares Wohnen – im Speziellen für Menschen unter 35 Jahren. Familie Maier freut sich – endlich hat es geklappt mit dem Wohnungskauf. Die vierköpfige Familie mit einem monatlichen Einkommen von 2.500 Euro bezieht bald ihr neues 95 Quadratmeter großes Zuhause in Hall. Durch die neue Förderung des Landes bekam sie einen Kredit über 24.000 Euro und darüber hinaus einen Zuschuss „Junges Wohnen“ über 18.000 Euro, den sie als Anzahlung nutzen konnte.

Ebenfalls glücklich ist Frau Müller, denn sie hat ihre erste Wohnung gekauft. Sie erhält vom Land einen Kredit von 15.000 Euro plus den Zuschuss „Junges Wohnen“ in der Höhe von 8.000

Euro. „So kann ich mir tatsächlich eine eigene Wohnung leisten“, freut sich die 25-Jährige.

Möglich macht dies das neue 47 Millionen Euro schwere Wohnbaupaket des Landes Tirol. „Ich habe bei meinem Amtsantritt versprochen, dass wir an allen Schrauben drehen werden, um Wohnen in Tirol leistbar zu machen. Nun haben wir erneut Maßnahmen gesetzt, um diesem Ziel näher zu kommen“, ist Wohnbaulandesrätin Beate Palfrader überzeugt.

### Wohnen für junge Menschen

Gerade junge Menschen sollen von der neuen Wohnbauförderung profitieren, denn sie sind im besonderen Maße von den hohen Wohnkosten betroffen. Das betrifft auch das studentische Wohnen in der Landeshauptstadt – sechs Projekte werden bereits umgesetzt. Dafür nimmt das Land 50 Millionen Euro in

die Hand. Nach dem Modell des 5-Euro-Wohnens wird es auch sogenannte „Starterwohnungen“ geben, wodurch junge Menschen zu günstigen Konditionen eine Wohnung mieten können.

Zu den neuen Förderungen gehört die „Subjektförderung light“, wodurch künftig neue und gebrauchte Wohnungen unterstützt werden. Personen unter 35 Jahren bekommen darüber hinaus den einmaligen, nicht rückzahlbaren Zuschuss „Junges Wohnen“.

Neben dem Schwerpunkt auf „Junges Wohnen“ gibt es noch eine Reihe weiterer Maßnahmen wie beispielsweise eine um zehn Quadratmeter erweiterte förderbare Nutzfläche für das Home-Office. Darüber hinaus wird die sogenannte Mietpreiskurve gesenkt: Das bedeutet, die Rückzahlungskonditionen von Wohnbauförderungsdarlehen werden neu festgelegt. Künftig steigt bei Neubauten die Mietbelastung im Laufe der Jahre nur mehr wenig an.

Schließlich wird aufgrund der hohen Baukosten der Kostenrahmen flexibler gestaltet. „Das ist in der derzeitigen Situation notwendig, damit der Bau von geförderten Wohnungen nicht verzögert oder gar unmöglich gemacht wird“, betont LR<sup>in</sup> Palfrader.

Für Fragen und weitere Informationen stehen die MitarbeiterInnen der Abteilung Wohnbauförderung gerne zur Verfügung. ■

Elisabeth Huldshiner



© Land Tirol/Huldshiner

LR<sup>in</sup> Palfrader: „Durch die Wohnbauförderung können sich junge Menschen leichter eine Wohnung leisten!“

### Kontakt

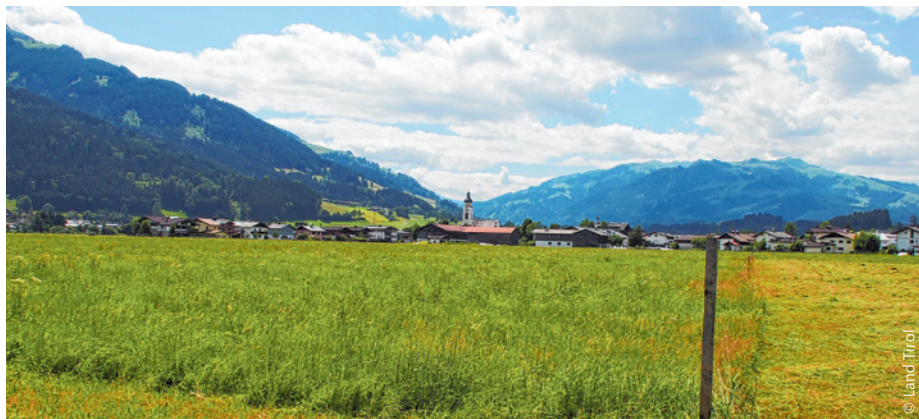
#### Abteilung Wohnbauförderung

Eduard-Wallnöfer-Platz 3  
6020 Innsbruck  
0512 508 2732  
wohnbaufoerderung@tirol.gv.at

# Wohnraum für heimische Familien

**Aufgrund der einzigartigen Topographie bedarf es in Tirol eines sorgsamsten Umgangs mit der begrenzten Ressource Grund und Boden – allen voran, um den heimischen Familien leistbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen.**

Von der Einführung der Freizeitwohnsitzabgabe über einen Mindestanteil von Vorbehaltsflächen für geförderten Wohnbau bis hin zu einer Sonderkategorie „Chaletdörfer“ – zahlreiche die Raumordnung in Tirol betreffende Maßnahmen wurden seit 2019 bereits umgesetzt. Auch im neuen Wohnpaket des Landes stellen weitere Raumordnungsmaßnahmen einen wesentlichen Eckpfeiler dar. Landesrat Johannes Tratter berichtet: „Allen voran geht es darum, die Freizeitwohnsitze weiter einzudämmen. Dort, wo in den Tiroler Gemeinden Vorbehaltsflächen für geförderten Wohnbau benötigt werden, wird eine Genehmigung neuer Freizeitwohnsitze nicht mehr möglich sein. Hier stehen die Interessen ganz klar im Widerspruch zueinander. Denn höchste Priorität hat es, den in Tirol lebenden Menschen leistbares Wohnen zu ermöglichen. Freizeitwohnsitze, die nur selten genutzt werden und überwiegend leer stehen, müssen verhindert werden und jene Objekte unseren



Eine zentrale Aufgabe der Raumordnung ist es, schützenswerte Freiflächen zu erhalten und Platz für die Siedlungsentwicklung zu schaffen.

heimischen Familien als Wohnraum zur Verfügung stehen.“

## Leerstand erheben und nutzen

Darüber hinaus stehen sowohl die Leerstandserhebung als auch -abgabe im Fokus. „Die Vorarbeiten sind fortgeschritten. Jetzt geht es darum, die gesetzlichen Grundlagen für eine Leerstandserhebung zu fixieren, damit den Gemeinden dieses wirksame Instrument der Wohnraummobilisierung in die Hand gegeben werden kann. Spätestens im November dieses Jahres wird dies soweit sein“, berichtet LR Tratter, der weiter ausführt: „Auch hinsichtlich der Leerstandsabgabe sind die Vorarbeiten angelaufen. Ich gehe davon

aus, dass bis Ende des Jahres die notwendigen Expertisen für die Initiierung einer Leerstandsabgabe vorliegen.“

## Bauverbot: Zusammenarbeit mit Gemeinden

Weiters soll für langjährig gewidmete Grundstücke eine Bebauung nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich sein: Die Gemeinden sollen die Möglichkeit haben, die Voraussetzungen für eine Bebauung zu bestimmen – nur wenn diese erfüllt werden, kann gebaut werden. „Dahingehend setzen wir auf die bewährte gute Zusammenarbeit mit den Tiroler Gemeinden, die hier einen wesentlichen Beitrag leisten können. Im Zuge der geplanten Änderung des Tiroler Raumordnungsgesetzes sollen die Gemeinden dazu verpflichtet werden, jedes unbebaute aber gewidmete Grundstück im Detail zu prüfen. Durch ein sogenanntes Bauverbot besteht in weiterer Folge die Möglichkeit, die Bebauung dieser Grundstücke an bestimmte Voraussetzungen zu knüpfen. Wenn die Gemeinden das bestehende Instrument des Bauverbotes künftig vermehrt anwenden, wird es jedenfalls zu einer positiven Entwicklung hin zum leistbaren Wohnen kommen, da dann über die Verwendung größerer unbebauter Grundstücke mitbestimmt werden kann.“

## Ausstellung „Lebensräume – Mehrwert Gestaltung“:

Aktuell findet für alle Interessierten eine Wanderausstellung der Dorferneuerung des Landes zur Gestaltung öffentlicher Räume statt. Die Ausstellung wurde am Landhausplatz eröffnet und wird über den Sommer laufend in die Bezirke verlegt. Derzeit ist sie am Kirchplatz in Reutte kostenlos und öffentlich zugänglich. Ab 20. Juli wandert sie nach Landeck.

Alle Infos  
zur Ausstellung:



Maximilian Brandhuber



# Mit der Handy-Signatur zum Grünen Pass



## Die Handy-Signatur erweist sich auch in Zeiten von Corona als praktischer Wegbegleiter im Alltag.

Einen Auszug der Versicherungszeiten anfordern, nach dem Umzug den neuen Hauptwohnsitz in der Gemeinde melden, digitale Dokumente signieren, die Arbeitnehmerveranlagung beim Finanzamt einreichen oder die Corona-Impfung beim Eintritt in ein Gasthaus nachweisen – das ist ohne Papierkram online mit wenigen Klicks per Handy-Signatur möglich.

Sie dient als Nachweis der Identität im Internet und ist durch die Zweifaktor-Authentifizierung betrugssicher. Bei jeder Nutzung wird das selbst gewählte Passwort sowie das eigene Mobiltelefon benötigt.

## Der Grüne Pass

Der europäische Grüne Pass gilt mit seiner Verfügbarkeit in jedem Mitgliedsland als „Eintrittskarte“ für zahlreiche (Reise-)Aktivitäten. Beim Grünen Pass

handelt es sich um eine Anwendung mit einem QR-Code, in dem alle Zertifikate (getestet, genesen oder geimpft) gesammelt werden. Diese Zertifikate können sowohl analog – also in ausgedruckter Form – als auch digital (abrufbar auf [www.gesundheit.gv.at](http://www.gesundheit.gv.at) mit der Handy-Signatur) vorgezeigt und von den kontrollierenden Stellen gescannt werden. Innerhalb weniger Sekunden erhalten so beispielsweise Grenzkontrollorgane oder GastronomiebetreiberInnen die Bestätigung, dass die jeweilige Person einen Nachweis im Sinne der 3-G-Regel besitzt.

## So können Sie Ihren Grünen Pass abrufen:

1. Öffnen Sie die Website [www.gesundheit.gv.at](http://www.gesundheit.gv.at).
2. Loggen Sie sich rechts oben mit Ihrer Handy-Signatur ein.
3. Klicken Sie auf das Feld „Grüner Pass“.
4. Nun sehen Sie Ihren Auszug aus dem e-Impfpass, Ihre Testergebnisse oder Ihr Genesungszertifikat.
5. Laden Sie die Datei herunter, speichern Sie sie auf Ihrem Smartphone oder drucken Sie diese aus. ■



Lea Knabl

## So erhalten Sie eine Handy-Signatur

**Empfohlen:** Steigen Sie mit Ihren bekannten Login-Daten bei FinanzOnline ein und Sie erhalten die Handy-Signatur mit wenigen Klicks.

**Alternativ:** Für die Beantragung der Handy-Signatur bei einer Registrierungsstelle benötigen Sie einen amtlichen Lichtbild-

ausweis und ein Mobiltelefon. Ein Smartphone ist nicht notwendig.

Auf der Website des Landes ([www.tirol.gv.at/handy-signatur](http://www.tirol.gv.at/handy-signatur)) finden Sie alle jene Stellen in Ihrem Bezirk, bei denen Sie die Handy-Signatur freischalten lassen können.

# Jung. Gesund. Geimpft. Geschützt.



**Seit kurzem ist der Impfstoff von BioNTech/Pfizer auch für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren zugelassen. Die Altersgruppe 12 bis 16 Jahre soll noch vor Beginn des neuen Schuljahrs in Tirol die Möglichkeit zur Corona-Impfung erhalten.**

„Auch junge, gesunde Menschen sind vor schweren Krankheitsverläufen nicht gefeit. Niemand kann im Vorfeld wissen, welchen Weg die Infektion bzw. die Erkrankung einschlagen wird. Schutz bietet die Covid-Impfung. Alle in Österreich zugelassenen Impfstoffe schützen vor schweren Verläufen.“

**LR<sup>in</sup> Annette Leja**

„Die Impfung ist der einzige Weg, um unser tägliches Leben wieder so führen zu können, wie wir es vor Corona getan haben“, ist Gesundheitslandesrätin Annette Leja überzeugt. „Je mehr Menschen sich in Tirol impfen lassen, umso besser können wir all jene schützen, die der Gefahr eines schweren Krankheits-

verlaufs ausgesetzt sind. Mehr Geimpfte bedeuten weniger Schwereerkrankte und somit weniger Belastung für unser Gesundheitssystem. Ich appelliere daher an die Tiroler Bevölkerung – von Jung bis Alt – sich für die Impfung anzumelden.“

## **Hohe Durchimpfung in allen Altersgruppen erforderlich**

Kicken am Fußballplatz, ohne Einschränkungen ins Schwimmbad gehen oder einfach wieder ohne Tests die Schule besuchen – all das kann bei einer hohen Durchimpfungsrate und niedrigen Infektionszahlen in Zukunft möglich sein. „Junge Menschen könnten durch die Corona-Impfung wie bei anderen Schutzimpfungen auch, zum Schutz von vulnerablen Personen beitragen. Es leiden auch immer wieder junge Menschen an einem schweren Krankheitsverlauf. Bis Ende Mai 2021 mussten über 100 junge Menschen zwischen 0 und 19 Jahren in Tirol stationär wegen Corona behandelt werden, bei 12 war der Zustand so kritisch, dass sie auf die Intensivstation mussten“, erklärt LR<sup>in</sup> Leja und macht deutlich: „Den Weg aus der Krise können wir nur gemeinsam schaffen. Je mehr sich impfen lassen, desto eher werden wir ohne ständiges Testen weitere Freiheiten genießen.“ ■

Lea Knabl

## **Corona-Impfung für 12- bis 16-Jährige**

### **Wo und wie kann man sich anmelden?**

Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren können sich selbstständig, wie alle anderen Altersgruppen, auf [www.tirolimpft.at](http://www.tirolimpft.at) zur Impfung vormerken und erhalten entsprechend einen Termin.

### **Wo finden die Impfungen statt?**

In Impfzentren oder bei niedergelassene ÄrztInnen. Da die Impfungen noch in den Sommerferien stattfinden sollen, ist eine Impfung in der Schule derzeit nicht vorgesehen.

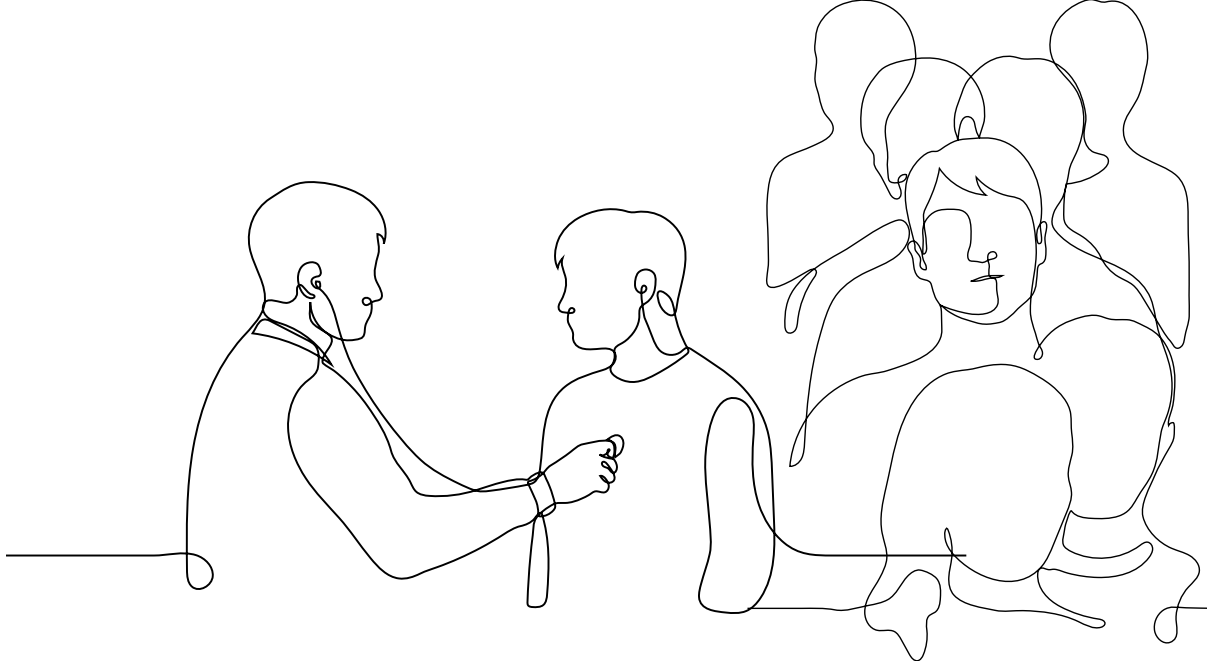
### **Wer entscheidet, ob ein Kind/Jugendlicher geimpft wird?**

Kinder und Jugendliche können selbst entscheiden, ob sie eine Impfung möchten. Unter 14 Jahren benötigen sie für die Impfung das Einverständnis einer/s gesetzlichen VertreterIn (Erziehungsberechtigten). Dieses erfolgt durch die Unterschrift auf dem Aufklärungs- und Dokumentationsbogen, der zur Impfung mitgebracht werden muss. Vor der Impfung wird zudem das mündliche Einverständnis der zu impfenden Person noch einmal eingeholt.

Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre müssen von einem/einer Erziehungsberechtigten/er oder einer volljährigen Person aus dem Haushalt (z. B. Schwester oder Bruder) zur Impfung begleitet werden.

### **Welchen Vorteil hat die Impfung?**

Die Impfung bietet einen hohen individuellen Schutz vor einem schweren Krankheitsverlauf und den mit der Krankheit verbundenen möglichen Langzeitfolgen infolge einer Infektion. Mehr Informationen zur Corona-Impfung: [www.tirol.gv.at/tirolimpft](http://www.tirol.gv.at/tirolimpft)



## Long Covid – der lange Weg zurück

**Auch nach überstandener Corona-Infektion leiden viele PatientInnen an den Langzeitfolgen der Erkrankung. Nun wird für sie in Tirol ein eigenes Versorgungsprogramm aufgebaut.**

Atemnot, Müdigkeit und Abgeschlagenheit, Husten, auffällige Röntgenbefunde oder Depressionen – Long Covid zeigt sich in unterschiedlichen Facetten und belastet zahlreiche Menschen auch noch Wochen und Monate nach der eigentlichen Infektion. Das geht aus einer Studie der Universitätsklinik Innsbruck hervor. „Long Covid ist ein neues Krankheitsbild, zu dem nun erste Erfahrungswerte und Studienergebnisse vorliegen. Diese zeigen deutlich, dass ein großer Teil der Coronapatientinnen und -patienten mit Langzeitfolgen zu kämpfen hat. In Tirol setzen wir nun alles daran, eine passende Versorgungsstruktur für die Betroffenen zu schaffen“, erklärt Gesundheitslandesrätin Annette Leja und ergänzt: „Im Vordergrund steht die multidisziplinäre Versorgung. Wir möchten jedem Patienten und jeder Patientin zeitnah und unkompliziert die notwendigen Nachbehandlungen zur Verfügung stellen – sei es bei der niedergelassenen Ärzteschaft, im Reha-Bereich oder im Krankenhaus.“

### **Zusammenarbeit als Schlüssel zum Erfolg**

HauptakteurInnen bei der Erstellung des Behandlungsmodells „Post-Covid

19 Tirol“ sind die Medizinische Universität Innsbruck und die Tirol Kliniken sowie das Land Tirol. In einem ersten Schritt werden verschiedene Behandlungspfade ausgearbeitet. Je nachdem, ob die jeweiligen PatientInnen an einem schweren Krankheitsverlauf mit stationärem Aufenthalt oder gar intensivmedizinischer Behandlung litten oder die Erkrankung ohne medizinische Intervention überstanden wurde, werden entsprechende Nachsorgeoptionen erstellt. Herzstück des Behandlungsmodells ist die enge Zusammenarbeit und Vernetzung aller wesentlichen Versorgungsstrukturen – wie etwa HausärztInnen, niedergelassenen FachärztInnen sowie Rehabilitationseinrichtungen und Krankenanstalten.

### **Weil genesen nicht gleich gesund ist**

Nach einem schweren Verlauf, verbunden mit einem stationären Krankenhausaufenthalt, soll der Behandlungspfad ein standardisiertes Entlassungsmanagement beinhalten. Am Anfang steht dabei immer die Frage: Lässt der Gesundheitszustand die Entlassung nach Hause zu oder folgt ein Aufenthalt in einem Pflegeheim oder einer Reha-Einrichtung?

Zudem sind regelmäßige Nachkontrollen bei FachärztInnen und HausärztInnen vorgesehen. Von der Klärung eines etwaigen Sauerstoffbedarfs über

Ernährungsberatung und psychologischer Abklärung bis hin zu Empfehlungen zur Gestaltung des Tagesablaufs wird PatientInnen und behandelnden ÄrztInnen mit dem Behandlungspfad ein Werkzeug zur Verfügung gestellt, das die ideale Nachsorge für bis zu 12 Monate sicherstellt.

PatientInnen ohne stationären Aufenthalt bzw. mit einem entsprechend milderen Krankheitsverlauf werden laut Behandlungspfad hauptsächlich von ihrem Hausarzt/ihrer Hausärztin betreut. Diese stellen die notwendigen Überweisungen aus und fungieren als Bindeglied zwischen den verschiedenen Einrichtungen. Bei unklaren Symptomen findet eine entsprechende fachliche Abklärung in den unterschiedlichen Bereichen wie Neurologie, Innere Medizin oder Psychosomatik statt.

LR<sup>in</sup> Leja appelliert an die Tiroler Bevölkerung: „Noch immer wird Covid-19 von einigen Menschen unterschätzt. Wir wissen aber, dass auch nach einem milden Verlauf Langzeitfolgen zurückbleiben können und sich der Weg zurück für viele Patientinnen und Patienten als schwierig erweist. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit der Corona-Impfung, um die Krankheit langfristig einzudämmen.“

Lea Knabl

# Unsere Natur erleben und gleichzeitig schonen? Ja das geht!



Die Natur sollte nur auf den offiziell dafür freigegebenen Routen mit dem Fahrrad erkundet werden.

**Ob schroffe Berge, sanfte Tallandschaften, Seen oder Wälder: Tirol ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt für seine Natur. Die vielfältigen Natur- und Kulturlandschaften bieten unzählige Besonderheiten und laden zum Erkunden ein.**

Die heimische Natur wird daher von vielen in Tirol lebenden Menschen und auch von Gästen in der Freizeit oder während des Urlaubes genutzt. Die Aktivitäten haben sich im Laufe der Zeit verändert. Neben Bergsteigen, Wandern und Mountainbiken sind in der jüngeren Vergangenheit immer mehr FreizeitsportlerInnen auch zum Klettern, Paragleiten, Downhillen oder Berglaufen in der Tiroler Natur unterwegs. Doch wenn viele Menschen



„Mit rücksichtsvollem Verhalten schützen wir die Natur.“

**LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe**

zusammenkommen, kann dies zu Interessenskonflikten zwischen verschiedenen NutzerInnengruppen führen. „Besonders im vergangenen Sommer haben wir nach den Corona-Lockierungsmaßnahmen festgestellt, dass das Bedürfnis nach dem Naturerlebnis viele Menschen auf die Berge und in die Wälder zog. Wir alle wollen unsere Natur so gut es geht genießen – dazu braucht es ein grundlegendes Verständnis gegenüber unseren Mitmenschen und auch gegenüber unserer alpinen Umwelt“, sagt Naturschutzlandesrätin LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe, denn: „Nur, wenn wir aufeinander Rücksicht nehmen und auf die Natur achten, werden wir diese auch in Zukunft in ihrer Pracht erleben und genießen können.“



Nur wer auch einmal stehen bleibt, kann in der Natur auch etwas entdecken.

© H. Sonntag

## Tiroler Naturparke mit neuen WÖFFIS entdecken



LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe freut sich gemeinsam mit den Geschäftsführungen der Tiroler Naturparke über die druckfrischen WÖFFIS.

Die 2016 erstmalig in Österreich präsentierten Broschüren „WÖFFIS - Wandern mit Öffis“ – dienen der Informationen zur öffentlichen An- und Abreise und enthalten Tourentipps für die jeweiligen Naturparke. Ein Projekt, das neben vielen anderen Partnerorganisationen auch vom Land Tirol von Beginn an maßgeblich gefördert wurde, wie Mobilitätslandesrätin LHStv<sup>in</sup> Felipe erläutert: „Das Öffi-Angebot in Tirol wird laufend auch für den Freizeitverkehr und an den Wochenenden verbessert. Die WÖFFIS liefern alle wichtigen Informationen zum öffentlichen Verkehr, mit dem zur

Wanderung und Bergtour angereist werden kann. Zudem sind darin auch die schönsten Touren in den Schutzgebieten genau beschrieben.“ Rund 60.000 Euro aus dem Naturschutzschwerpunkt der Konjunkturoffensive wurden für die rechtzeitig vor der heurigen Wandersaison fertiggestellten Neuauflagen der fünf Broschüren mit aktualisierten Inhalten investiert. „Ein Naturerlebnis beginnt schon bei der Anreise. In den WÖFFIS finden alle naturbegeisterten Öffi-NutzerInnen die notwendigen Informationen zu Bus und Zug sowie insgesamt 78 Tourenempfehlungen in den Naturparken.“ ■

### Jede und jeder kann einen Beitrag leisten

Viele beliebte Ausflugsziele in Tirol sind mittlerweile sehr gut – auch an den Wochenenden – mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Die VVT-Smart-Ride-App erleichtert die Tourenplanung – das zeigt ein Blick in die für den heurigen Sommer aktualisierten „Wöffis – Wandern mit öffentlichen Verkehrsmitteln“ – Broschüren der Tiroler Naturparke. Die öffentliche Anreise reduziert den Individualverkehr sowie die Schadstoffemissionen und erspart zugleich die Parkplatzsuche. Tirol ist in vielen Regionen noch sehr naturbelassen und ursprünglich. „Dort, wo wir uns in der Freizeit erholen, leben Wildtiere und wachsen schützenswerte Pflanzen, auf die wir Rücksicht nehmen müssen. Mit einfachen Verhaltensregeln können wir die Natur schonend genießen“, erklärt LHStv<sup>in</sup> Felipe:

- Nutzen Sie bei Ihren Berg- und Wandertouren die ausgewiesenen Wege und mit Ihrem Mountainbike das dafür freigegebene Wegenetz.
- Vermeiden Sie Aktivitäten in der Dämmerungs- und Nachtzeit. Das erzeugt besonderen Stress bei den Wildtieren.
- Beachten Sie temporäre Sperrzonen z. B. während der Holzernte oder der Brutzeit von geschützten Vögeln und weichen Sie stattdessen auf Alternativrouten aus.
- Übernachten und Campieren in der freien Natur ist in Tirol nicht erlaubt.
- Nehmen Sie den selbstverursachten Abfall wieder mit.

### Weniger Geschwindigkeit = mehr Naturerlebnis

Die alpinen Naturlandschaften Tirols bieten Ruhe und Entschleunigung, liefern einen erholsamen Raum, um Abstand vom Alltag zu bekommen und dienen

vielen Menschen als Energiequelle. „Die Geschwindigkeit, mit der wir uns durch den Naturraum bewegen, schont nicht nur die Tiere und Pflanzen in ihrem Lebensraum, sie steigert auch den Erholungswert für uns als Besucherinnen und Besucher,“ sagt LHStv<sup>in</sup> Felipe. So hilft z. B. ein Fernglas, die Distanz zu Wildtieren und Vögeln zu wahren und diese trotzdem gut beobachten zu können. Die Tiroler Naturjuwelen verfügen mit dem größten Nationalpark Österreichs, dem Nationalpark Hohe Tauern in Osttirol, und den fünf Naturparken über ein breites Angebot an Exkursionen und Veranstaltungen. In diesen Schutzgebieten werden durch die umweltpädagogisch-geschulten MitarbeiterInnen und durch professionelle BesucherInnenlenkung die Besonderheiten der Tiroler Natur altersgerecht erlebbar gemacht. ■

Clemens Rosner



## Nachhaltigkeits- und Klimastrategie – für ein lebenswertes Tirol

© TVB Tannheimer Tal/Ehm Wolfgang

**Ein Wegweiser zu einer klimaneutralen und nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaft in Tirol – das ist die Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. In sechs Handlungsfeldern werden Schwerpunktthemen und konkrete Ziele verfolgt, die zu einer zukunftsorientierten Entwicklung des Landes beitragen.**

Die Zielsetzung der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie ist klar:

Tirol soll im Einklang mit den übergeordneten Klimaschutzziele ein lebenswertes, sozial gerechtes, ökologisch vielfältiges und wirtschaftlich leistungsfähiges Land werden. Um dies zu erreichen, beinhaltet die Strategie eine Fülle an Zielen. Diese reichen vom Ausstieg aus fossilen Energieträgern über den Ausbau und die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs bis hin zum Übergang zu einem innovativen, ressourceneffizienten, kreislauforien-

tierten Wirtschaftssystem. Unter der Devise „Niemanden zurücklassen“ will die Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie auch, dass alle TirolerInnen einen leistbaren Zugang zu nachhaltigen und sauberen Ressourcen haben und ihren elementaren Energie- und Mobilitätsbedarf auf nachhaltige Weise decken können. Die Energie- und Klimaziele werden in der Strategie mit Zielen der ökonomischen und der sozialen Entwicklung gleichgestellt. ■

## Die sechs Handlungsfelder der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie:



### Energie und Klimaschutz

Um das im Programm „TIROL 2050“ beschlossene Ziel der Energieautonomie zu erreichen, müssen die in Tirol verfügbaren Ressourcen wie Wasser, Biomasse, Sonne oder Erdwärme im Energiesystem genutzt werden. Gleichzeitig muss der Energieverbrauch deutlich reduziert und Energie effizienter genutzt werden.



### Mobilität und Infrastruktur

Mobilität auch zukünftig allen zu ermöglichen und gleichzeitig die negativen Umweltauswirkungen und Verkehrsbelastungen zu reduzieren, stellt die zentrale Herausforderung der kommenden Jahre im Verkehrsbereich dar. Das Augenmerk liegt hier nicht nur auf den Güterverkehr, auch der öffentliche Verkehr und alternative Mobilitätskonzepte stehen im Fokus.



### Gebäude und Raumordnung

Das Wohnen beansprucht eine Vielzahl an begrenzten Ressourcen. Gebäude verbrauchen Fläche, Rohstoffe und Energie. Für die kommenden Jahre und Jahrzehnte lautet die klare Zielsetzung, die hohe Wohnqualität in Tirol zu erhalten und leistbar zu machen, aber auch mit einem erheblich geringeren Verbrauch an Fläche und natürlichen Ressourcen auszukommen.



### Wirtschaft und Regionalentwicklung

Ein wirtschaftliches Wachstumsmodell, welches den Ressourcenverbrauch stetig erhöht, ist nicht zukunftsfähig. Die Transformation hin zu einer klimaneutralen, ressourcenschonenden und nachhaltig erfolgreichen Wirtschaft erfordert eine Entwicklung hin zur Kreislaufwirtschaft sowie neue Technologien und Innovationen in allen Sparten.



### Klimawandelanpassung

Die Anpassung ist ein zwingendes Erfordernis und stellt neben dem Klimaschutz die zweite wichtige Säule im Umgang mit dem Klimawandel dar. Klimawandelanpassung beschreibt Initiativen und Maßnahmen, die geeignet sind, die Widerstandsfähigkeit natürlicher oder menschlicher Systeme gegenüber tatsächlichen oder erwarteten Auswirkungen des Klimawandels zu stärken.



### Landesverwaltung als Vorbild

Um die Unternehmen, Gemeinden, die Zivilgesellschaft und letztlich auch die BürgerInnen Tirols zu einem nachhaltigen und klimafreundlichen Handeln zu bewegen, geht die Tiroler Landesregierung mit gutem Beispiel voran. Die Tiroler Landesregierung setzt sich daher das Ziel, das Handeln in der Landesverwaltung nachhaltig und klimaneutral auszurichten und dabei eine Vorbildfunktion einzunehmen.



### Tirol schaut aufs Klima. #deinBeitragzählt

Wie funktioniert klimafreundliches Bauen und Wohnen? Wie geht nachhaltige Mobilität? Wie kann meine Gemeinde einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten? Diese und mehr spannende Fragen werden im Rahmen der Informationskampagne „Tirol schaut aufs Klima“ auf den

Social Media-Kanälen des Landes Tirol beantwortet. Anhand von Best Practice Beispielen wird gezeigt, wie erfolgreich die Umsetzung von innovativen Ideen im Bereich der Nachhaltigkeit funktionieren kann und wie jede/r Einzelne einen wertvollen Beitrag dazu leisten kann.

# Tirols Almen – Kraftplatz für Tier und Mensch



LHStv Josef Geisler rechnet auch heuer wieder mit viel Frequenz auf Tirols Almen und fordert Respekt vor den Weidetieren, der Almwirtschaft und der Natur ein. Durch eine klare Ausschilderung von Weidegebieten und Bereichen, in denen Mutterkühe mit ihren Kälbern weiden, wird für höchstmögliche Sicherheit gesorgt.

**Sommerzeit ist Almzeit – für über 200.000 Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde sowie für unzählige Natur- und Sportbegeisterte aus Nah und Fern. Für ein sicheres und gutes Miteinander auf den Almen braucht es Respekt vor den Tieren genauso wie vor dem Eigentum. Denn Tirols Almen sind im Sommer in erster Linie Wirtschaftsraum für die Landwirtschaft und Lebensraum für Weidetiere.**

„Tirols Almen sind ein Kraftplatz für Mensch und Tier. Wir rechnen auch heuer wieder mit vielen BesucherInnen auf Tirols Almen“, ist LHStv Josef Geisler überzeugt. Das Zusammenleben auf der Alm und den Almfrieden gelte es durch ein besonders umsichtiges und rücksichtsvolles Verhalten zu erhalten. Das Weidevieh auf den Almen ist grundsätzlich gutmütig und friedlich. Begegnungen mit Hunden können Weidevieh jedoch beunruhigen und natürliche Schutzinstinkte wecken. Es entstehen mitunter gefährliche Situationen für Wanderer. Dies gilt besonders bei Kühen, die gemeinsam mit ihren Kälbern auf der Alm sind.

„Die Tiere sind in der Regel nicht aggressiv, sie wollen aber in Ruhe gelassen werden. Deshalb sollte man Abstand halten und keinesfalls den Kontakt suchen. Vorsicht ist vor allem dann geboten, wenn man einen Hund mitführt“, appelliert LHStv Geisler an alle AlmbesucherInnen. In den letzten Jahren haben sich in Tirol und anderen Bundesländern vereinzelt tragische Unfälle mit Weidevieh ereignet. Infolgedessen wurden in Tirol nicht nur eine umfangreiche Informationskampagne gestartet, sondern die Verhaltenspflichten auch im Almschutzgesetz verankert. Dort ist geregelt, dass sich BesucherInnen von Almen so zu verhalten haben, dass der Almbetrieb nicht beeinträchtigt und insbesondere das Weidevieh durch sie oder durch von ihnen mitgeführte Tiere nicht gestört, beunruhigt oder gereizt wird. Land Tirol, Landwirtschaftskammer, alpinen Vereine und Tirol Werbung haben bereits vor mehreren Jahren ein Leitsystem für ein sicheres Naturerlebnis auf den heimischen Almen ausgearbeitet. Das Leitsystem umfasst Warntafeln, die auf Weidebetrieb hinweisen. Es führt BergsportlerInnen

dort, wo es möglich ist, mit ausreichend Abstand an jenen Bereichen vorbei, in denen eine Begegnung mit Weidevieh am wahrscheinlichsten ist. Das trägt zu mehr Sicherheit bei, egal ob zu Fuß, mit dem Mountainbike, mit oder ohne mitgeführten Hund.

## Gesunder Genuss von der Alm – Schätze der alpinen Landwirtschaft

In Tirol übersiedeln jeden Sommer rund 200.000 Tiere von Stall und Heimweide auf die Alm. Mit rund 2.100 bewirtschafteten Almen ist Tirol das Almenland Nummer eins. Mit 100.000 Rindern ist rund die Hälfte des Tiroler Rinderbestands jährlich auf Sommerfrische – in Tirol haben wir mehr Milchkühe auf der Alm als in allen anderen Bundesländern gemeinsam. Die Tiere finden auf den über 120.000 Hektar Almflächen mehr als 100 unterschiedliche Gräser und Kräuter. Diese schmackhafte Vielfalt, die sie während der Sommerfrische genießen dürfen, überträgt sich auf die Inhaltsstoffe der Milch und auf das Fleisch der Tiere. Dazu kommen die andauernde Bewegung und erstklassiges Quellwasser.

## Alm bürgt für Qualität

Die hohe Qualität und der Gesundheitswert der Almprodukte sind wissenschaftlich nachgewiesen. So beugt man durch den Genuss von Almkäse oder Almbutter mit einem hohen Anteil an Omega-3-Fettsäuren etwa Herz-Kreislaufkrankungen vor. „Almprodukte sind von besonderer Qualität. Diese Schätze der alpinen Landwirtschaft wollen wir in Zukunft noch stärker vor den Vorhang holen und damit auch die Wertschöpfung für die Almwirtschaft steigern“, kündigt LHStv Geisler in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt der Agrarmarketing Tirol in Sachen Almkulinarik an.

40 Millionen Liter Almmilch werden jährlich auf Tirols Almen produziert. Das entspricht 75 Prozent der gesamt-



ten Österreichischen Almmilchmenge. Rund zehn Prozent davon werden direkt auf den Almen zu schmackhaften und gesunden Produkten verarbeitet. 60 Almkäsereien gibt es in Tirol. Der Rest wird im Tal zu Tiroler Almkäse und Almbutter verarbeitet. Während der Almsaison gibt es auch Trinkmilch in bester Almqualität. Fleisch vom Almrind, Grauvieh-Almochs, Berglamm oder Almschwein gibt es über die heimischen Qualitätsfleischprogramme auch im Handel.

### Unverzichtbares Kulturgut

„Der Wert der Almwirtschaft in Tirol kann nicht hoch genug geschätzt werden. Die Almen sind ein über die Jahrhunderte geschaffenes Kulturgut. Wir müssen deshalb alles tun, um die Almwirtschaft zu erhalten und auf



Almprodukte sind von besonderer Qualität und in Tirol nicht nur direkt auf den Almen, sondern saisonal auch im Handel erhältlich.

Dauer abzusichern“, bekräftigt LHStv Geisler. Zwei Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Tirol sind Almfläche. Die Bewirtschaftung der Almen ist wesentlich für unser Landschaftsbild und sie ist eine tragende Säule für den Tiroler Tourismus.

Außerdem schützen bewirtschaftete Almen vor Naturgefahren wie Lawinen, sichern den Artenreichtum und bieten einen einzigartigen Erholungsraum für Bevölkerung und Gäste. ■

Christa Entstrasser-Müller

### Verhaltensregeln

1. Kontakt zum Weidevieh vermeiden, Tiere nicht füttern, sicheren Abstand halten!
2. Ruhig verhalten, Weidevieh nicht erschrecken!
3. Mutterkühe beschützen ihre Kälber, Begegnung von Mutterkühen und Hunden vermeiden!
4. Hunde immer unter Kontrolle halten und an der kurzen Leine führen. Ist ein Angriff durch ein Weidetier abzusehen: Sofort ableinen!
5. Wanderwege auf Almen und Weiden nicht verlassen!
6. Wenn Weidevieh den Weg versperrt, mit möglichst großem Abstand umgehen!
7. Bei Herannahen von Weidevieh: Ruhig bleiben, nicht den Rücken zukehren, den Tieren ausweichen!
8. Schon bei ersten Anzeichen von Unruhe der Tiere Weidefläche zügig verlassen!
9. Zäune sind zu beachten! Falls es ein Tor gibt, dieses nutzen, danach wieder gut schließen und Weide zügig queren!
10. Begegnen Sie den hier arbeitenden Menschen, der Natur und den Tieren mit Respekt!

[www.bergwelt-miteinander.at](http://www.bergwelt-miteinander.at)  
[www.sichere-almen.at](http://www.sichere-almen.at)



Weidetiere sind grundsätzlich nicht aggressiv. Wer einen Hund mitführt, sollte aber besonders vorsichtig sein.

# Waldstrategie 2030: Tirols Bergwald in all seinen Funktionen stärken

**Tirol ist zu 41 Prozent mit Wald bedeckt. Über 70 Prozent des Waldes haben Schutzfunktion und sorgen dafür, dass darunterliegende Gebiete vor Naturgefahren geschützt sind. Immer mehr Menschen nutzen den Wald auch zur Erholung und sportlichen Betätigung.**

Der Tiroler Bergwald ist ein wichtiger Teil der Lösung der Klimakrise, muss aber an die Klimaveränderungen angepasst werden. Am 22. Juni dieses Jahres hat die Tiroler Landesregierung die Waldstrategie 2030 beschlossen. „Sie soll uns im Forstdienst wie ein Kompass den Weg in die Zukunft weisen, um Tirols Bergwald mit all seinen Funktionen zu stärken“, fasst Landesforstdirektor Josef Fuchs den Inhalt zusammen.

## **Bergwald und Klimawandel**

45.000 Hektar Wald unter 1.000 Metern Seehöhe sind unmittelbar vom Klimawandel betroffen und werden in den nächsten zehn Jahren in klimafitte Bergwälder umgebaut. In dieser Höhenlage wird die Fichte zugunsten von Mischbaumarten wie Buche, Ahorn, Eiche oder Linde zurückgehen. Mischwälder sind weniger anfällig für Sturm

und Borkenkäfer. Erste Erfolge gibt es schon: Der Anteil der Mischbaumarten liegt bereits jetzt bei 50 Prozent. Vor zehn Jahren war es ein Drittel. Sieben Prozent der jährlichen Treibhausgasemissionen Österreichs sind im Wald und in Holzprodukten gespeichert.

## **Bergwald und Sicherheit**

Die Schutzwälder sind natürlicher Schutzschild vor Naturgefahren. Deren Stabilität und Widerstandskraft wird durch nachhaltige Bewirtschaftung, Verjüngung, Pflege, Wiederbewaldung und Reduktion des Wild- und Weideinflusses gewährleistet. Das lohnt sich für die Gesellschaft. Erfüllt der Wald seine Schutzfunktion nicht mehr, braucht es technische Verbauungen. Diese sind 146 Mal teurer als die Pflege des Schutzwaldes. Der Forstdienst kümmert sich auch um die Wildbäche, beseitigt jährlich rund 1.000 den Abfluss störende Hindernisse und identifiziert Mängel an Schutzbauten.

## **Bergwald und Wertschöpfung**

1,7 Millionen Kubikmeter Holz wachsen pro Jahr nach und können somit nachhaltig genutzt werden. Derzeit wird das Holznutzungspotenzial in Tirol nur etwa zu zwei Drittel ausgeschöpft. Um

Einkommen aus dem Verkauf von heimischem Holz zu erzielen und Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu erhalten und zu schaffen, kommt den WaldaufseherInnen in der Logistik und Holzvermarktung eine zentrale Rolle zu. Die Chancen für die Forstwirtschaft stehen gut: Weltweit steigt der Holzbedarf, weil Holz als Baustoff und CO<sub>2</sub>-neutraler Energieträger an Bedeutung gewinnt.

## **Bergwald und Ökosystemleistung**

Die Vielfalt des Tiroler Waldes wird erhöht. Seit 2000 hat der Flächenanteil der Fichte im Ertragswald bereits von 60 Prozent auf rund 54 Prozent im Jahr 2018 abgenommen. Die Flächenanteile der Baumarten Lärche, Zirbe, Buche, Tanne und von Laubböhlzern nehmen zu. Bei der Waldbewirtschaftung wird die wasserfilternde Wirkung des Waldes und des Waldbodens erhalten. 30 Prozent der Waldfläche in Tirol werden aufgrund der natürlichen Gegebenheiten nicht regelmäßig bewirtschaftet und weisen einen hohen Natürlichkeitsgrad auf.

## **Bergwald und Gesellschaft**

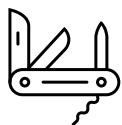
Das Freizeit- und Erholungsangebot im Tiroler Wald ist groß. 6.400 offiziell freigegebene Mountainbikerouten, 330 Kilometer Singletrails sowie zahlreiche Klettergärten und -steige stehen Sportbegeisterten ebenso zur Verfügung wie eine Vielzahl an Wanderwegen. Die Zahl derer, die sich im Wald bewegen, steigt ständig. Naturverträgliche Freizeitangebote werden etwa im Hinblick auf den E-Bike-Boom weiterentwickelt. Respekt vor dem Eigentum, gegenseitige Rücksichtnahme und gezielte BesucherInnenlenkung sind Leitlinien im Programm „Bergwelt Tirol – Miteinander Erleben“.

Weitere Informationen dazu unter:  
[www.tirol.gov.at/waldstrategie2030](http://www.tirol.gov.at/waldstrategie2030) ■

Gerhard Müller/Christa Entstrasser-Müller



# Bergwald und Klimawandel



Ziel ist es, die multifunktionalen Wirkungen des Bergwaldes weiterhin zu sichern und zu stärken.



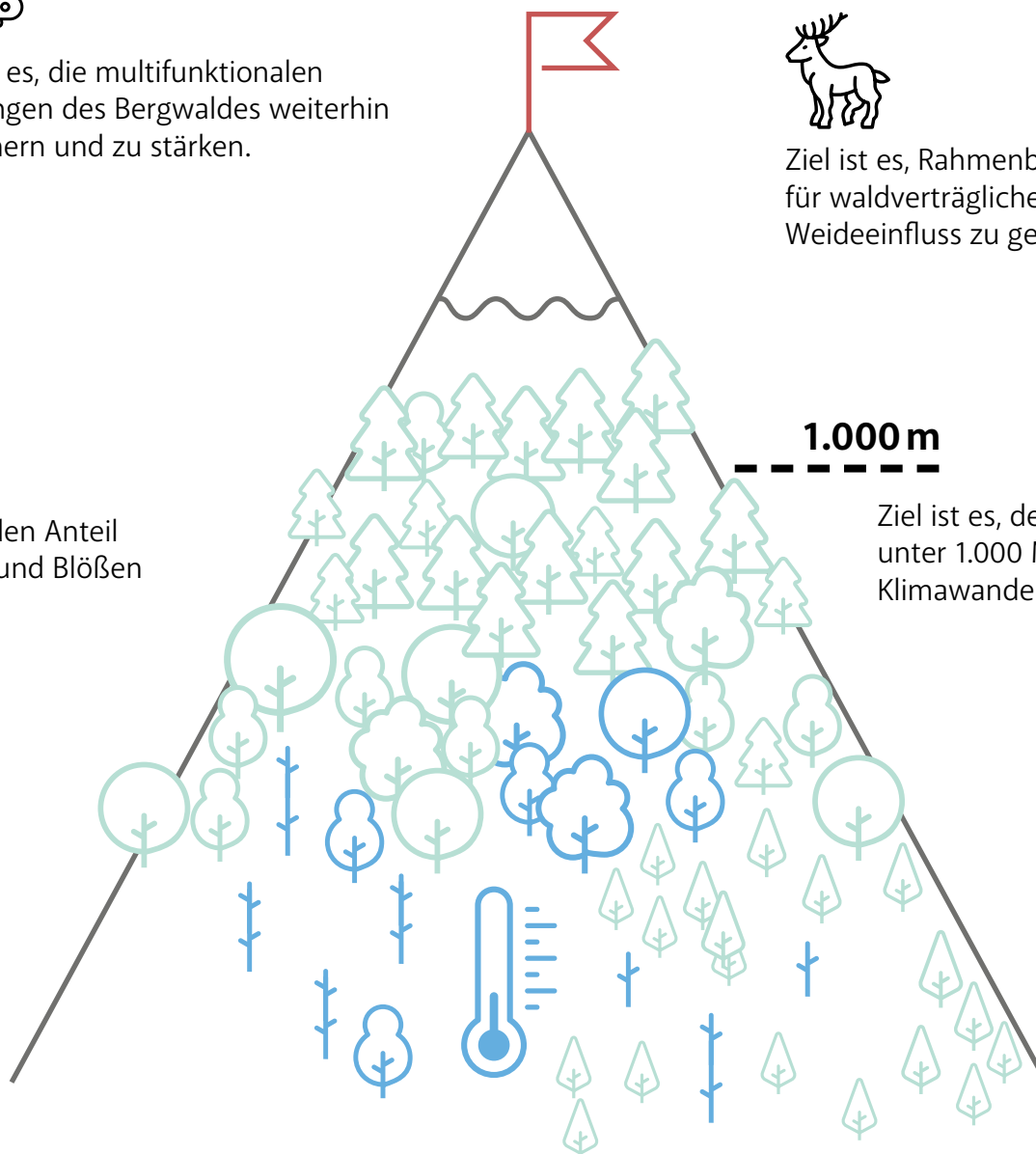
Ziel ist es, Rahmenbedingungen für waldverträglichen Wild- und Weideeinfluss zu gestalten.



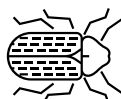
Ziel ist es, den Anteil an Lücken und Blößen zu senken.

**1.000 m**

Ziel ist es, den Wald unter 1.000 Meter an den Klimawandel anzupassen.



Ziel ist es, an Rahmenbedingungen mitzuwirken, die den Einsatz von heimischem Holz und Holzprodukten als Baustoff und Energieträger fördern.



Ziel ist es, die Waldgesundheit zu gewährleisten und der Massenvermehrung von Forstschädlingen entgegenzuwirken.

**DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.**

## Freizeit für die ganze Familie mit dem Familien-Pass

Mit dem Familien-Pass gibt es viele Ermäßigungen.  
Zum Beispiel in Schwimm-Bädern und in Geschäften.  
So unterstützt das Land Tirol die Familien.

Im Sommer sind die Tiroler Berge  
und die Tiroler Seen besonders schön.  
Familien können viele schöne Dinge erleben.  
Zum Beispiel Wandern in der Natur,  
ein Museum besuchen oder gemeinsam Sport machen.

Anton Mattle ist Familien-Landesrat.  
Er kümmert sich in Tirol um alle Angelegenheiten von Familien.  
Er hat selbst 3 Kinder und 4 Enkel-Kinder.

Anton Mattle sagt, dass Familie das Wichtigste ist.  
Diesen Sommer können wir endlich wieder  
Zeit mit der Familie verbringen und viele schöne Dinge machen.  
Mit dem Familien-Pass gibt es viele Ermäßigungen.  
Das hilft auch den Familien,  
die wegen der Corona-Krise weniger Geld haben.

### **Gutschein-Heft für den Familien-Pass**

Das Land Tirol hat allen Familien mit Familien-Pass  
das neue Gutschein-Heft geschickt.  
Im Gutschein-Heft gibt es viele Angebote  
und Ermäßigungen für die Freizeit.  
Die Ermäßigungen können bis zur Hälfte des Preises ausmachen.  
Zum Beispiel gibt es Ermäßigungen für Schwimm-Bäder,  
Seilbahnen und Erlebnis-Parks.

Möchten Sie einen Gutschein einlösen,  
zum Beispiel in einem Schwimm-Bad?  
Nehmen Sie den Gutschein aus dem Heft.  
Zeigen Sie den Gutschein und Ihren Familien-Pass  
an der Kassa im Schwimm-Bad.  
Alle Personen, die am Familien-Pass stehen,  
bekommen den Eintritt billiger.

Mehr Informationen finden Sie auf dieser Website:  
[www.tirol.gv.at/familienpass](http://www.tirol.gv.at/familienpass)

„Zeit mit der Familie  
ist das Wichtigste.“

**Landesrat Anton Mattle**



DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.

## Familien-Pass

Wir möchten mit dem Familienpass die Familien in Tirol unterstützen.  
Zur Familie gehören bei vielen Angeboten auch Oma und Opa.

### Wo können Sie den Familienpass beantragen?

Der Familienpass ist online zu beantragen:  
[www.tirol.gv.at/familienpass-antrag](http://www.tirol.gv.at/familienpass-antrag)

### Was sind die Vorteile des Tiroler Familienpasses?

Sie bekommen Ermäßigungen.  
Die Ermäßigungen können bis zur Hälfte des Preises ausmachen.  
Zum Beispiel gibt es Ermäßigungen für Freibäder, für Schilifte,  
für Gasthäuser und für Geschäfte.

Sie bekommen die Zeitschrift „Familienland“  
4 Mal im Jahr zugesandt.  
In der Zeitschrift stehen viele Tipps für Familien.  
Zum Beispiel zu Erziehungs-Themen oder  
zur Freizeit-Gestaltung.

Sie bekommen mehr Informationen über  
Aktivitäten und Förderungen für Familien.

Mit dem Tiroler Familienpass gibt es auch in Südtirol und dem Trentino Ermäßigungen.

### Oma-Opa-Bonus für Großeltern

Auch alle Omas und Opas bekommen Ermäßigungen  
bei vielen Angeboten.

Dafür müssen die Großeltern den Familienpass  
der Eltern mitnehmen.

Dann bekommen sie gemeinsam mit den Enkelkindern  
eine Ermäßigung.

In unserem Vorteilsgeber-Katalog und  
im Gutschein-Heft für den Tiroler Familienpass steht genau,  
bei welchen Angeboten auch die Großeltern Ermäßigungen bekommen.

So sieht der Tiroler  
Familienpass aus.



© DieFotografen



© Shutterstock.com



**Sprache ist das zentrale Element im tagtäglichen Leben. Sind Deutschkenntnisse nicht ausreichend vorhanden, so werden Kommunikation, wichtige und notwendige Beratungs- und Informationsgespräche und letztlich Integration erschwert.**

„Für eine rasche und bestmögliche gesellschaftliche Integration und zur Förderung der Selbsterhaltungsfähigkeit ist der Erwerb der deutschen Sprache das A und O für geflüchtete Menschen und Migrantinnen und Migranten“, stellt Integrationslandesrätin Gabriele Fischer klar.

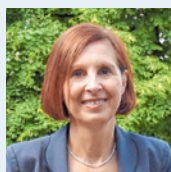
#### **Spracherwerb durch Begegnung**

„Tatsache ist: Nicht für Jede und Jeden sind Deutschkurse nach dem Schema F passend und zielführend. Der Deutscherwerb verläuft oftmals nicht linear und nicht nach einem vorgegebenen Zeitplan. Er ist vielfältig, von

## Das sagen ...

### **#IntegrationGelingt**

Was sind die Herausforderungen, Erfordernisse und Chancen von Integration? Dieser Frage ging Integrationslandesrätin Gabriele Fischer gemeinsam mit den höchsten Vertretern der katholischen und evangelischen Kirche in Tirol, der Caritas Tirol und der Diakonie Tirol nach. Dazu wurde ein gemeinsames Positionspapier erarbeitet und gemeinsam präsentiert.



**... Integrationslandesrätin  
Gabriele Fischer**

*„Unsere Gesellschaft ist von Vielfalt und Diversität geprägt – und das schon seit Menschengedenken. Diese Vielfalt zeichnet uns aus, macht uns stärker und eröffnet neue Perspektiven. Um dieses Potenzial zu erkennen und sich entfalten zu lassen, braucht es die gesellschaftliche Teilhabe aller in Österreich lebenden Menschen.“*



**... Bischof Hermann Glettler**

*„Ein konstruktives, respektvolles Zusammenleben ist in Tirol zum Glück kein Fremdwort. Zahlreiche Integrationsangebote in den Bereichen Spracherwerb, Elementarpädagogik und Schule, Arbeit und Freizeit, Wohnen und Stadtteilentwicklung machen dies möglich. Viele Pfarren und kirchliche Einrichtungen bieten Begleitung an, öffnen Räume für Begegnungen und sorgen damit für einen atmosphärischen Wandel im Umgang mit ‚Fremden‘.“*

Ob beim Kochkurs, im Rahmen von Patenschaften oder während einer außerschulischen Lernunterstützung – Spracherwerb durch positive Begegnungen mit deutschsprachenden Menschen ist das Erfolgsrezept.



© Land Tirol/Berger

zahlreichen Faktoren abhängig und individuell sehr verschieden“, weiß LR<sup>in</sup> Fischer, die auf Spracherwerb durch positive Begegnungen mit deutschsprachenden Menschen als Erfolgsrezept setzt.

Das Tiroler Integrationsforum – eine unabhängige Plattform bestehend aus zahlreichen Organisationen, Einrichtungen und Privatpersonen – hat daher für das Jahr 2021 das Thema „Deutsch-erwerb“ als Schwerpunkt gesetzt. Dabei sollen verschiedenste Aspekte des Deutschlernens beleuchtet und individuelle Wege des Spracherwerbs vor den Vorhang geholt werden. „Ob beim Kochkurs, im Rahmen von Patenschaften oder während einer außer-

schulischen Lernunterstützung – die persönlichen Kontakte mit ‚Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern‘ erleichtern das Deutschlernen ungemein. Gleichzeitig werden auch verschiedene Facetten der österreichischen Lebensweise vermittelt“, betont LR<sup>in</sup> Fischer. Überall in Tirol gibt es Beispiele, wo Spracherwerb und

Integration Hand in Hand gehen. „Die individuellen Geschichten dahinter, Schwierigkeiten und Herausforderungen, aber auch die Freundschaften, die dabei geschlossen werden, sind so bunt und vielfältig wie unsere Gesellschaft“, weiß LR<sup>in</sup> Fischer. ■

Iris Reichkendler



### ... Superintendent Olivier Dantine

„Von vielen politischen Seiten wird die Frage nach dem Umgang mit Flüchtlingen in erster Linie als Sicherheitsproblem kommuniziert. Verkennend, dass es die Flüchtlinge selbst sind, die vor allem Sicherheit bei uns suchen. Es geht nicht darum, die Herausforderungen und Schwierigkeiten zu ignorieren, sondern den Blick darauf zu lenken, was durch gelungene Integration auf beiden Seiten gewonnen wird.“



### ... Andrea Ertl-Stigger (Caritas Tirol)

„Zugang zu Bildung, Ausbildung und die Begegnung mit der Mehrheitsgesellschaft ist zentral für die aktive Teilhabe geflüchteter Menschen. Integration gelingt, wenn die Voraussetzungen und Angebote dafür vorhanden sind und weiter geschaffen werden.“



### ... Andreas Gampert (Diakonie Flüchtlingsdienst)

„Eine Starthilfe für geflüchtete Menschen ist neben den gesellschaftlichen, politischen Voraussetzungen für gelingende Integration notwendig, um für jene Menschen, die sich hier in Tirol ein neues Leben aufbauen wollen, eine stabile Basis im Sinne einer gesicherten Existenz, Werkzeug, Wissen und Orientierung zu sichern.“

# Starke Partner: Land Tirol und MCI

**Bereits seit 25 Jahren ist das MCI als unternehmerische Hochschule aus Tirol nicht mehr wegzudenken. Die Tiroler Landeszeitung hat LR Johannes Tratter und Rektor Andreas Altmann anlässlich des 25-jährigen Bestandsjubiläums zu vergangenen Errungenschaften und künftigen Plänen – vor allem hinsichtlich des MCI-Neubaus – interviewt.**



LR Johannes Tratter im Gespräch mit der Tiroler Landeszeitung.

## **Herr Landesrat, welchen Stellenwert hat das MCI für das Land Tirol?**

LR JOHANNES TRATTER: Das MCI ist als Unternehmerische Hochschule seit nunmehr 25 Jahren ein wichtiger Teil in der Bildungslandschaft Tirols. Mit seinen innovativen Konzepten stellt es ein qualitativ hochwertiges und modernes Angebot für Studierende dar und hat sich über die Jahre hinweg nicht nur national, sondern auch international einen hervorragenden Ruf erarbeitet.

## **Wie sieht die Zukunft des MCI – Stichwort Neubau – aus?**

LR JOHANNES TRATTER: Als größtes Bauprojekt Tirols im Herzen der Landeshauptstadt wird derzeit unter Hochdruck an der zeitgemäßen Adaptierung der für den Wirtschafts-, Wissenschafts- und Forschungsstandort so wichtigen Bildungseinrichtung gearbeitet. Die rasche Umsetzung dieses Bauvorhabens hat höchste Priorität. Dafür werden insgesamt 135 Millionen Euro investiert. Das zeugt auch davon, dass das Land Tirol dem MCI stets als starker Partner zur Seite steht. An dieser Stelle gilt der Dank Rektor Andreas Altmann und seinem



Das MCI ist seit mittlerweile 25 Jahren fixer Bestandteil der Tiroler Wissenschafts- und Bildungslandschaft.

Team, die mit ihrem tagtäglichen Engagement einen unschätzbaren Beitrag für die vergangenen und zukünftigen Errungenschaften des MCI leisten. In diesem Sinne herzliche Gratulation zum bisher Erreichten und die besten Wünsche für die Zukunft und die nächsten 25 Jahre.



Rektor Andreas Altmann im Gespräch mit der Tiroler Landeszeitung.

## **Herr Rektor, was macht das MCI so erfolgreich?**

ANDREAS ALTMANN: Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Über 300 Partneruniversitäten in aller Welt, rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 1.000 Dozentinnen und Dozenten tragen zum Erfolg des MCI bei. Junge Menschen erhalten am MCI eine hervorragende Ausbildung, die

stets am Puls der Zeit ist und laufend weiterentwickelt wird. Das MCI weckt die Neugierde der Studierenden, sie werden ermutigt, gefördert und an der Hand genommen. Darüber hinaus setzt sich das MCI mit zahlreichen Projekten für gemeinnützige Einrichtungen auch sozial für eine positive Entwicklung ein und vermittelt Optimismus und Solidarität.

## **Warum braucht es einen neuen Campus in Innsbruck?**

ANDREAS ALTMANN: Das MCI ist in der Vergangenheit schneller gewachsen als die Infrastruktur – das zeichnet uns seit mittlerweile 25 Jahren aus. Inzwischen haben wir insgesamt sechs fixe Standorte. Das bringt natürlich eine gewisse Herausforderung mit sich. Aus diesem Grund bin ich dem Land Tirol sehr dankbar, dass wir dieses Projekt – den neuen MCI-Campus am Standort Innsbruck – gemeinsam realisieren, um so die Standorte einerseits näher zusammenzuführen sowie andererseits allen Instituten mehr Platz zu geben. ■

Interviews: Maximilian Brandhuber





Während der Bauarbeiten im Parlament tagt der Bundesrat in der Wiener Hofburg.

# Die Länderkammer und der Tiroler Landtag

**Nicht nur die Landeshauptleutekonferenz hat in der zweiten Jahreshälfte 2021 einen Tiroler Vorsitzenden, sondern auch der österreichische Bundesrat: Seit 1. Juli steht der Oberländer Peter Raggl diesem Gremium als Präsident vor – für die Landeszeitung Anlass, sich die Funktionen der Länderkammer und ihre Beziehung zum Tiroler Landtag genauer anzusehen.**

Der Bundesrat ist neben dem Nationalrat die zweite Kammer des österreichischen Parlaments. Seine 61 MandatarInnen werden von den neun Landtagen gemäß den dortigen politischen Mehrheitsverhältnissen für die Dauer der jeweiligen Legislaturperiode entsandt, um die Interessen ihrer Bundesländer zu vertreten. Dabei verfügen sie über spezielle Einspruchs- und Kontrollrechte.

**Aufschiebendes und absolutes Veto**  
Erstere kommen bei der Bundesgesetzgebung zur Anwendung: Der Bundesrat kann gegen Gesetzesbeschlüsse des Nationalrates von seinem Einspruchsrecht Gebrauch machen. Dabei handelt es sich meist um ein aufschiebendes Veto,

mit dem Bedenken der Länderkammer am Gesetzesinhalt ausgedrückt werden. Der Nationalrat muss sich anschließend erneut mit dem Gesetzesbeschluss befassen und kann die genannten Kritikpunkte berücksichtigen.

Über ein absolutes Vetorecht verfügt der Bundesrat dann, wenn die Kompetenzen der Länder eingeschränkt oder gesetzliche Bestimmungen die Rechte des Bundesrates selbst betreffen würden. Auch können keine Staatsverträge, die Angelegenheiten des selbständigen Wirkungsbereiches der Länder betreffen bzw. die vertraglichen Grundlagen der Europäischen Union ändern, gegen den Beschluss des Bundesrates verabschiedet werden.

**Kontrolle der Regierung**  
Parlamentarische Kontrolle auszuüben ist eine weitere Kernaufgabe der Länderkammer: Ihre Abgeordneten können Anfragen an die Bundesregierung richten, Informationen einfordern, Auskunftspersonen anhören und die Anwesenheit von Regierungsmitgliedern im Plenum oder den Ausschüssen verlangen. Zudem beteiligt sich der Bundesrat gemeinsam mit dem Nationalrat im Rahmen der sogenannten Subsidiaritätskontrolle am Gesetzgebungsverfahren der EU.

Im Tiroler Landtag haben die fünf von ihm entsandten BundesrätInnen ein Rederecht während den Debatten.

Dort können sie ihre Standpunkte vertreten und damit Aspekte ihrer Tätigkeit in der Länderkammer-Politik einfließen lassen.

Maximilian Oswald

## Sonja Ledl-Rossmann



In meinen rund fünf Jahren als Bundesratsmitglied – ein halbes davon als Präsidentin – konnte ich die Länderkammer mit ihren Limitationen, aber vor allem auch in all ihren Stärken kennenlernen. So habe ich den Bundesrat als Gremium erlebt, in dem konsensorientiert gearbeitet wurde und die Debatten stets auf einer sachlichen Ebene stattfanden. Zwar liegt es in der Natur der Sache, dass sich die Standpunkte und auch Schwerpunkte der Fraktionen in vielen Punkten unterscheiden, die entschlossene Vertretung der Länderinteressen ist aber stets das gemeinsam verfolgte Ziel. Vor einer Diskussion, die 1920 geschaffene Länderkammer für ihr zweites Bestandsjahrhundert neu zu denken, darf man sich jedoch nicht verschließen.

Ihre Sonja Ledl-Rossmann, Landtagspräsidentin

## Die Tiroler BundesrätInnen

- Peter Raggl, Elisabeth Mattersberger, Sebastian Kolland (Tiroler Volkspartei)
- Stefan Zaggl (SPÖ)
- Christoph Steiner (FPÖ)

## Tiroler VP



KO Jakob Wolf

### MUSS ALLES IN WIEN SEIN?

Am 1. Juli übernimmt Tirol den Vorsitz in der Länderkammer und Landeshauptleutekonferenz. In diesem Zusammenhang sollte endlich einmal offen und ehrlich über eine grundlegende Kompetenzreform diskutiert werden. Die Corona-Pandemie hat schonungslos die Schwachstellen im System aufgezeigt. Die Erfahrung zeigt: Die Menschen sind umso zufriedener, je dezentraler sie regiert werden. Die Schweiz lebt es vor. Ein zeitgemäßer, moderner Föderalismus ist als Gegengewicht zur Globalisierung wichtig. Es ist in diesem Zusammenhang auch notwendig, über eine Verlagerung der Bundesbehörden zu reden. Nicht alle Einrichtungen müssen zwingend in Wien sitzen. Die Strukturen sowie das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger werden durch eine echte Dezentralisierung nachhaltig gestärkt. Übrigens waren es einst die Bundesländer, die im freiwilligen Zusammenschluss den Grundstein für das gemeinsame Österreich legten.



[www.tiroler-vp.at](http://www.tiroler-vp.at)

## GRÜNE



KO Gebi Mair

### EIN UNGEWÖHNLICHES DANKE

Wenn vom Bundesrat gesprochen wird, dann meistens über seine fehlende Bedeutung und Reformmöglichkeiten. Ich will das nicht tun, sondern die Gelegenheit für ein ungewöhnliches „Danke“ nützen: Die Tätigkeit im Bundesrat wird entlohnt, auch wenn sie im politischen System wenig Gewicht hat. Viele Tätigkeiten in politischen Gremien auf unterschiedlichen Ebenen werden aber nicht bezahlt. Es sind aber gerade jene Menschen, die sich in Gremien auf ihrer Gemeindeebene, in Parteien, in Kammern und Interessensvertretungen, in Vereinen und Organisationen, in selbstorganisierten Gruppen oder Online-Vernetzungen engagieren – sie sind es, die die Vielfalt in einer Demokratie ausmachen. Politik ist nicht nur Profi-Politik. Politik ist Engagement und Leidenschaft. Meistens unbezahlt, oft unbedankt. Vielfach sogar ungeschätzt. Danke für den Einsatz an alle Menschen, die unsere Gesellschaft mitgestalten!



[www.tiroler-gruene.at](http://www.tiroler-gruene.at)

## SPÖ



KO Georg Dornauer

### REFORM ZUR AUFWERTUNG DES BUNDESRATES

Letztes Jahr konnte bereits das 100-jährige Bestehen unserer Bundesverfassung gefeiert werden. Man einigte sich damals auf einen bundesstaatlichen Aufbau Österreichs. Zugleich sollten die Länder an der Bundesgesetzgebung beteiligt werden. Seit jeher wird jedoch über die Form und das Ausmaß dieser Beteiligung diskutiert. Aus Sicht der Tiroler Sozialdemokratie gehört der Stellenwert der Länderkammer in einem „unechten“ Zweikammersystem ausgebaut, wenn man dem föderalen Prinzip gerecht werden will und die Länder stärker in die Bundesgesetzgebung einbinden möchte. Die derzeitigen Partizipationsmöglichkeiten der Bundesräte im Tiroler Landtag sind ebenso reformbedürftig. Die vom Landtag entsendeten Bundesräte sollten künftig stärker in die parlamentarischen Debatten im Tiroler Landtag eingebunden werden. Um so die Möglichkeit zu bekommen, die BürgerInnen breiter über bundesgesetzliche Regelungen, mit all seinen Auswirkungen für das Land Tirol, zu informieren. Auch hier könnte man unsere parlamentarische Geschäftsordnung weiterdenken und -entwickeln.



[www.dieneuespoe-tirol.at](http://www.dieneuespoe-tirol.at)

## FPÖ



KO Markus Abwerzger

### DER BUNDESRAT HAT IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE EIN STARKES LEBENSZEICHEN GEGEBEN.

Die Länderkammer des österreichischen Parlaments hat in Zeiten der Corona-Pandemie ein kräftiges Lebenszeichen gegeben. Die Mehrheitsverhältnisse bei den Abstimmungen zeigten mehrmals der türkis-grünen Bundesregierung bei der Pandemie-Gesetzgebung die rote Karte. Letztlich haben immer wieder Entscheidungen des Verfassungsgerichtshofes gezeigt, dass die Vetos des Bundesrates zu Recht waren. Auch in Zeiten der Pandemie müssen die Gesetze und vor allem die Verfassung eingehalten werden, dies wurde aber von der türkis-grünen Bundesregierung oftmals nicht getan. Die Zeit der Pandemie hat gezeigt, wie bedroht die Verfassung ist. Hier muss nun die Stopp-Taste gedrückt werden. Wir Tiroler Freiheitliche haben mit Bundesrat Christoph Steiner aus Zell am Ziller, der Vorsitzender der Bundesratsfraktion der FPÖ ist, eine starke Stimme.



[www.fpoe-tirol.at](http://www.fpoe-tirol.at)

## LISTE FRITZ



KO Andrea Haselwanter-Schneider,  
LA Markus Sint

### „AUFSCHIEBENDES VETO“ DES BUNDESRATES SINNVOLL EINSETZEN!

In den vergangenen Jahren ist die Länderkammer vor allem dadurch aufgefallen, dass sie als Zünglein an der Waage polittaktischer Spielchen erhalten musste. Dabei würde das aufschiebende Vetorecht des Bundesrates durchaus Sinn machen, wenn es inhaltlich mangelhafte Gesetzesentwürfe in den Nationalrat zurückschickt und damit eine Nachbearbeitung einfordert.

#### Interessen der Bundesländer vertreten – voller Einsatz für Tirol in Wien!

Vom neuen Tiroler Bundesratspräsidenten erwarten wir uns vor allem, dass er sich aktiv dafür einsetzt, dass der Bundesrat von sich aus die Länderinteressen in den Vordergrund stellt. Wenn Gesetzesinitiativen den Interessen einzelner Länder zuwiderlaufen, ist es die Aufgabe des Bundesratspräsidenten, für ein zufriedenstellendes Ergebnis aller beteiligten Verhandlungspartner zu sorgen.



[www.listefritz.at](http://www.listefritz.at)

## NEOS



KO Dominik Oberhofer

### NEOS FORDERN: BUNDESRAT KOMPLETT REFORMIEREN ODER ABSCHAFFEN!

Den Bundesrat sehen wir NEOS grundsätzlich skeptisch: Es mag sein, dass es vor 100 Jahren, als die Verfassung geschrieben wurde, tatsächlich kommunikativ notwendig war, die Länder in Wien zu vertreten. 2021 erscheint dieses Gebilde aber zunehmend skurril. Der Bundesrat in seiner jetzigen Form stiftet wenig bis kaum spürbaren politischen Nutzen.

Wir NEOS können uns vorstellen, dass sich das ändert und man die Länderkammer aufwertet: Mit echten Kompetenzen ausstattet und die Mandatare direkt wählt. So hätte die Kammer einen Mehrwert und es gäbe einen deutlichen Unterschied zum Listenwahlrecht für den Nationalrat. Der Bundesrat könnte zu einer echten zweiten Kammer werden, wie in der Schweiz.

Nachdem diese Reformvorschläge beim politischen Mitbewerber auf kein Interesse stoßen, fordern wir auch in unserem Parteiprogramm die Abschaffung des Bundesrates, weil: Außer Spesen, nichts gewesen!



[www.neos.eu](http://www.neos.eu)

# „Lehrling des Jahres 2020“ gesucht!

In Tirol gibt es viele tüchtige junge Menschen, die sich für eine Lehre mit dualer Ausbildung entscheiden. Mit der Auszeichnung „Lehrling des Jahres“ möchte das Land Tirol diese Lehrlinge bewusst vor den Vorhang holen. „Deshalb meine große Bitte: Wählen Sie mit – zwölf Jugendliche, die bereits ‚Lehrling des Monats‘ im Jahr 2020 geworden sind, stellen sich zur Wahl zum ‚Lehrling des Jahres 2020‘. Die Siegerin oder der Sieger wird dann bei der ‚Galanacht der Lehrlinge‘ im Haus der Musik in Innsbruck ausgezeichnet“, ruft Bildungs- und Arbeitslandesrätin Beate Palfrader zum Mitmachen auf.



© Land Tirol/G. Berger, Gerzabek, Huldshiner

Texte: Rainer Gerzabek

## Lehrlinge des Monats



### JÄNNER

#### Simon Peer

(Steinach a. Br.) Mechatroniker bei INNIO Jenbacher GmbH & Co OG. Simon ist Mitglied der Landjugend Aussernavis, der Bergrettung Steinach/Gschnitztal, des Alpenvereins Steinach sowie des Sportklubs Steinach und hat diverse Ausbildungen des Bezirksfeuerwehrverbands absolviert.



### FEBRUAR

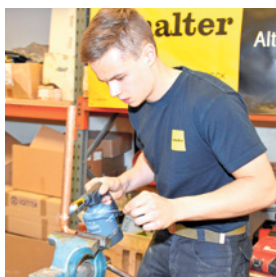
#### Fabienne Schedler

(Steeg) Bürokauffrau bei der Michlbauer GmbH in Reutte. Fabienne ist Mitglied der Landjugend Steeg, Jugendreferentin der Musikkapelle Hägerau sowie Mitwirkende bei der Jugendkapelle „Steeger Böhmisches“, bei der Musikkapelle Stockach und beim Orchester des Außerfernener Musikbunds.

**MÄRZ**  
**Adrian Leuschner**  
(Tannheim) Zimmereitechniker bei der Holzbau Saurer GmbH & Co KG in Höfen. Adrian ist Mitglied der Landjugend Tannheim, der Freiwilligen Feuerwehr Tannheim, des Österreichischen Roten Kreuzes, des Vereins Talfuhrwerk Tannheimer Tal und der Schützengilde Tannheim, wo er diverse Erfolge aufweisen kann.



**MAI**  
**Martin Wagner**  
(Galtür) Installations- und Gebäudetechniker bei der E. Rainalter GmbH in Landeck. Martin ist Mitglied der Landjugend Galtür, der Freiwilligen Feuerwehr Galtür sowie des Skiklubs Silvretta Galtür und hat den Grund- und Atemschutzlehrgang der Landesfeuerwehrschule besucht.



### APRIL

#### Lea-Marie Rieder

(Jenbach) Metalltechnikerin bei der Lugauer GmbH in Jenbach. Lea-Marie ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Jenbach, des Fußball-Klubs FC Wacker Damen und des Wintersportvereins Jenbach, mit dem sie auch Vereinsmeisterin wurde.

**JUNI**  
**Verena Wurzenrainer**  
(St. Ulrich a. P.) Köchin bei der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt St. Johann. Verena ist Ausschussmitglied der Landjugend, Mitglied der Musikkapelle St. Ulrich am Pillersee sowie des Pferdesportvereins Weitau und lässt sich an der Landesmusikschule St. Johann an der Klarinette ausbilden.





## JULI

### Michelle Falch

(Flirsch) Einzelhandelskauffrau mit Schwerpunkt Sportartikel bei der Sport Pangratz & Ess GmbH in St. Anton a. A. Michelle ist Mitglied in der Schützenkompanie Flirsch, Kassierin der Schützengilde und erhielt im Jahr 2018 das Jungschützen-Leistungsabzeichen in Gold.



## AUGUST

### Patrick Gruber

(Schwoich) Elektrotechniker bei der 3con Anlagenbau GmbH in Ebbs. Patrick ist Mitglied der Landjugend Schwoich, der Freiwilligen Feuerwehr Schwoich und engagiert sich ehrenamtlich beim Österreichischen Rotten Kreuz und der Turnerschaft Wörgl/Sektion Handball.

## SEPTEMBER

### Jonas Gritsch

(Roppen) Maurer bei der Ingenieure Maurer + Wallnöfer GmbH & Co KG in Ötztal-Bahnhof. Jonas ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Roppen und des Fußballvereins Roppen/Karres. Als Ausschussmitglied bei den Roppener Krampelern ist er dort für die Jugendarbeit zuständig.



## OKTOBER

### Svenja Maier

(Prägraten a. G.) Verwaltungsassistentin beim Land Tirol in der Bezirkshauptmannschaft Lienz. Svenja ist Mitglied des Eishockeyclubs Black Devils, der Landjugend sowie der Volkstanz- und Schuhplattlergruppe und der Musikkapelle Prägraten. Sie lernt Gitarre und Harfe an der Landesmusikschule Matrei/Iseltal.



## NOVEMBER

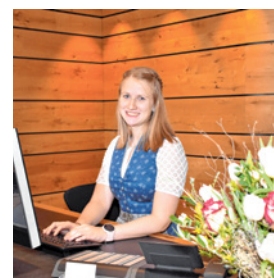
### David Steindl

(Längenfeld) Kraftfahrzeugtechniker bei der KFZ-Holz knecht GmbH in Längenfeld. David ist Mitglied in der Landjugend, bei der Freiwilligen Feuerwehr Längenfeld, im Jungzüchterverein Edelweißgrau, im Viehzuchtverein Espan, beim Tiroler Schafjungzüchterverein, im Schafzuchtverein sowie im Haflinger Pferdezuchtverein Ötztal und beim Ötztaler Feuerteufelverein.

## DEZEMBER

### Jessica Zott

(Angath) Hotel- und Gastgewerbeassistentin bei der Hotel Kaiser in Tirol GmbH & Co KG in Scheffau am Wilden Kaiser. Jessica ist Mitglied im Vorstand der Bundesmusikkapelle Angath, der Jungmusik „Musighaufn entan und herentan Inn“ sowie der Landjugend. Sie ist aktive Athletin im Triathlonverein „Wave Tri Teams TS Wörgl“.



## LEHRLINGS-WAHL

So stimmen Sie für den „Lehrling des Jahres 2020“ ab:

1. Den Link [www.lehrlingdesjahres.tirol](http://www.lehrlingdesjahres.tirol) aufrufen (verfügbar vom 12. bis 31. Juli 2021)
2. Lehrlingsporträts anschauen
3. Für Ihre Favoritin bzw. Ihren Favoriten abstimmen

# Komm mit auf die „kulturspielwiese“



LR<sup>in</sup> Beate Palfrader: „Musiktreibende und Gastwirte – nichts wie raus auf die ‚kulturspielwiese!‘“

**Die kulturspielwiese sprießt: Auf der neuen Online-Plattform [www.kulturspielwiese.tirol](http://www.kulturspielwiese.tirol) treffen sich Musikschaaffende sowie VeranstalterInnen und lassen die Musikszene in Tirol neu und vielseitig erblühen.**

Mit dem Sommer zieht nicht nur die Sonne ins Land, sondern auch die Musik. Endlich wieder im Gastgarten sitzen oder im Lokal FreundInnen treffen – wenn dazu auch noch die richtige Musik spielt, steht einem gelungenen Abend nichts im Wege.

Bereits im vergangenen Sommer wurde die Initiative „Tirol zualosen“ ins Leben gerufen, mit der vor allem traditionelle Volksmusik gefördert wurde. Dieses Jahr wurde zusätzlich die Förderaktion „Tirol. Komm auf die kulturspielwiese!“ gegründet, welche allen anderen Genres offensteht. Die Sommerinitiativen werden vom Land Tirol gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Tirol, der Stadt Innsbruck, der Lebensraum Tirol Holding, sowie dem Volksmusikverein und dem FJO – Verein für Vernetzung von Musik- und Kulturbetreibenden umgesetzt. Vonseiten des Landes werden für die kulturspielwiese 200.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Auf der kulturspielwiese können sich professionelle Musikschaaffende ver-

schiedenster Genres ab sofort kostenlos registrieren. Sie dient der Tiroler Musikszene als „Matching-Point“, auf dem VeranstalterInnen die passenden MusikerInnen finden können und umgekehrt.

„Als Kulturlandesrätin freut es mich sehr, dass die Bevölkerung die vielseitige Tiroler Musikkultur nach dieser langen Durststrecke nun wieder in geselliger Atmosphäre erleben kann. Musikkultur ist sowohl ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft als auch ein wichtiger Wertschöpfungsfaktor“, betont LR<sup>in</sup> Beate Palfrader. „Künstlerinnen und Künstler sowie Gastwirt-

innen und -wirte sind aufgerufen, sich zu registrieren, um das Portal mit Leben und Musik zu füllen und die Chance auf eine Vermittlung zu erhöhen.“

„Wir möchten Musikschaaffenden darüber hinaus ein wachsendes Info-Portal bieten, auf dem sie sich gleichwertig und unabhängig vom Genre vertreten fühlen und auch nach Ende des Förderprogrammes Vernetzung und Informationen über branchenspezifische Themen erhalten“, so FJO-Obfrau Rita Goller.

Wer zwischen 15. Juni und 31. Oktober 2021 KünstlerInnen über die kulturspielwiese bucht, kann die Kulturförderung des Landes Tirol direkt beantragen. Diese beträgt bis zu 80 Prozent der Gage bzw. maximal 600 Euro pro Auftritt. Das Gesamtfördervolumen pro VeranstalterIn beträgt 2.500 Euro.

#### Weitere Informationen und Kontakt:

[www.kulturspielwiese.tirol](http://www.kulturspielwiese.tirol)

Verein für Vernetzung von Musik- und Kulturtreibenden (FJO)

E-Mail: [info@kulturspielwiese.at](mailto:info@kulturspielwiese.at)

Telefon: 0664 2334421

Elisabeth Huldshiner

#### Ablauf eines geförderten Auftritts

- Registrieren auf [kulturspielwiese.tirol](http://kulturspielwiese.tirol)
- Förderprojekt Tirol. Komm auf die kulturspielwiese anklicken
- Finden/Matching der KünstlerInnen bzw. VeranstalterInnen
- Fördervertrag und Werbepaket online ausfüllen und bestätigen
- Automatische Eintragung im Eventkalender
- Nach der Veranstaltung: Online-Bestätigung der Veranstaltung – Auszahlung der Differenz direkt an die KünstlerInnen
- Auszahlung der geförderten Gage an die KünstlerInnen durch FJO
- Auszahlung der geförderten AKM-Gebühr an die VeranstalterInnen durch FJO



# Die Tiroler Landeszeitung verlost 35 ÖBB Vorteilscards Classic!

**Mit den ÖBB gewinnt man doppelt – jetzt bei der Landeszeitungs-Verlosung und beim umweltfreundlichen, komfortablen und günstigen Reisen.**

Knapp 40.000 KundInnen nutzen täglich den Innsbrucker Hauptbahnhof für rund 1.000 Zugfahrten. Für den ÖBB-Personenverkehr ist er die internationale Drehscheibe in den Alpen – so bieten die ÖBB einen Stundentakt mit Railjet-Zügen in knapp über vier Stunden nach Wien (über Salzburg, Linz, Flughafen Wien) sowie einen Stundentakt über den Arlberg wechselweise nach Bregenz und bis nach Zürich. Zudem startet in Innsbruck der tägliche Nightjet nach Amsterdam, Hamburg (mit Autoverladung) sowie Köln und Düsseldorf mit Stopps in Jenbach, Wörgl und Kufstein. (Infos unter [www.nightjet.at](http://www.nightjet.at))

Für den Nahverkehr ist Innsbruck ebenso die zentrale Drehscheibe in alle Teile Tirols – ob mit der Inntal-S-Bahn ins Wipptal, mit der Karwendelbahn oder mit den Zügen ins Brixental und ins Außerfern. Einfach informieren unter [www.oebb.at](http://www.oebb.at) und die Wunschdestination buchen. Wer Übernachtungen braucht, findet attraktive Angebote beim ÖBB-Reisebüro unter [www.railtours.at](http://www.railtours.at).

Die Tiroler Landeszeitung verlost 35 Vorteilscards ÖBB Classic. Mit der Vorteilscard reisen Sie mit den Zügen der ÖBB und vielen Privatbahnen ein Jahr lang vergünstigt mit dem Zug. Wer nebenstehenden Kupon richtig ausgefüllt an die Tiroler Landeszeitung schickt, nimmt am Gewinnspiel teil. ■

Rainer Gerzabek



Mit den ÖBB bis zu 50 Prozent ermäßigt reisen und dabei beste Aussichten genießen.

## Preis Ausschreiben

Frage 1

**Wie nennt man das Krankheitsbild, an dem manche Menschen nach einer überstandenen Coronavirus-Erkrankung leiden?**

---

Frage 2

**Wo findet man alle VorteilsgeberInnen des Tiroler Familienpasses auf einen Blick?**

---

Frage 3

**Unter welchem Link kann man seine Stimme zur Wahl des „Lehrlings des Jahres 2020“ abgeben?**

---

Name

---

Vorname

Telefon

---

Straße

---

Postleitzahl

Ort

Bitte ausfüllen und Kupon bis 2. August 2021 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort ÖBB, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten an [landeszeitung@tirol.gv.at](mailto:landeszeitung@tirol.gv.at) senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



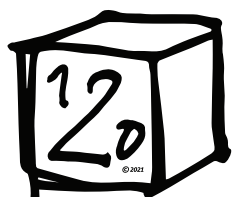
**HYPO  
TIROL**

Unsere Landesbank



Alles was Ihr Herz  
begehrt und die Kosten  
nicht vermehrt.

**Konto  
KOMPLETT.**



120 Jahre  
**HYPO TIROL**

**Unsere Landesbank.** Das Original.  
Für das Land, die Wirtschaft und die Menschen.  
[hypotirool.com](http://hypotirool.com)